Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Gruhan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeigaben wöchentlich das St. Quirinusblatt und monatlich die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 229. (Erstes Blatt.) Samstag, 6. October 1900. (Bruno, Franciska.) **27. Jahrgang.**

Telegraph. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

§ **Bukarest,** 5. Oct. Eine Meldung der Blätter, als ob die Abreise der Königin von Rumänien aus Neuwied mit einem gegen sie geplanten Anschlage in Zusammenhang stände, wird von der Agence Roumaine als vollständig unbegründet und aus der Luft gegriffen bezeichnet.

§ **Madrid.** 5. Oct. Gegen den bisherigen spanischen Gesandten in Chile, Lopez Guijarro, wurde ein Verhaftbefehl erlassen, da er mit Geldern der Legationscasse verschwunden ist.

V **Berlin,** 5. Oktbr. Dem ‚Localanz.' wird aus Shanghai telegraphirt: Graf Waldersee geht in der Säuberung des Weges zwischen Tientsin und Peking von Boxern und andern aufrührerischen Elementen ganz systematisch vor. Lihungtschang reiste in sehr gedrückter Stimmung nach Peking ab; Graf Waldersee hatte es abgelehnt, ihn zu empfangen. Am 1. Octbr. verlegte der kaiserlich chinesische Hof seine Residenz nach Sianfu, nachdem die Vicekönige im Yangtsethale und die andern Gouverneure aufgefordert worden waren, Geld, Lebensmittel und Munition über Hankau nach Sianfu zu schicken. Yuanschikai, der Gouverneur von Schantung, erhielt den Befehl, Truppen nach Paotingfu zu entsenden. Die Aufständischen in Kwantung haben die Truppen des Vicekönigs bei Kwanglaufu geschlagen, ein Beweis, daß der Aufstand in den südlichen Provinzen zunimmt. Die Antwort Kaiser Wilhelms auf das Schreiben des Kaisers von China hat unter den hiesigen Europäern wahren Jubel hervorgerufen, dagegen Schrecken unter den aufrührischen Elementen.

§ **Petersburg,** 5. Okt. Die russische Regierung hat den in dem Circular-Telegramm des Grafen Bülow vom 1. ds. enthaltenen Vorschlägen zugestimmt und den russischen Gesandten in China mit dementsprechender Weisung versehen.

Deutschland.

Berlin, 5. October.

* **Die Berliner Stadtverordnetenversammlung** beschloß gestern in geheimer Sitzung fast einstimmig, die Absendung einer Glückwunschadresse zum Geburtstage der Kaiserin zu unterlassen. Der Beschluß hängt offenbar zusammen mit der Beantwortung der vorjährigen Glückwunschadresse durch den Oberhofmeister Frhrn. v. Mirbach im Auftrage der Kaiserin.

* **Die Berathung des Reichsschatzamtes** mit der Kolonialverwaltung über die Aufstellung des Etats der Schutzgebiete hat nunmehr begonnen. Die Einberufung des Kolonialrathes erfolgt voraussichtlich Anfang November.

* **Als Nachfolger des Gouverneurs** von Deutsch-Ostafrika ist jüngst von der ‚Nationalztg.' der deutsche Generalkonsul von Sansibar, Freihr. v. Rechenberg, genannt worden. Nach der ‚Nordd. Allg. Ztg.' aber geht Freihr. v. Rechenberg als Konsul nach Moskau. In den ‚Berl. Neuest. Nachr.' wird darüber gespöttelt, daß ein Civilbeamter zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ausersehen werden könnte.

Belgien.

* **Brüssel,** 5. Okt. Die Sozialdemokraten organisiren für nächsten Sonntag, wenn die Schulkinder Brüssels vor dem Thronfolgerpaar vorüber defiliren werden, eine große Demonstration für die politische Amnestie und das allgemeine Wahlrecht. Der „Peuple" betont ausdrücklich, daß diese Manifestation nicht revolutionären Charakters sein, sondern nur dem künftigen Herrscherpaar direkt in's Ohr bringen solle, was das Volk verlange.

Frankreich.

* **Paris,** 5. Okt. Der ‚Matin' veröffentlicht folgende Depesche aus Ainsefra: 1300 Araber sind gegen die marokkanischen Räuberbanden ausgesandt, die sich auf dem Aichberge festgesetzt haben. Der Kommandeur des 2. Spahi-Regiments begab sich mit dem Obersten Kaid ebenfalls dorthin.

Die Kriegswirren in China.

* **Berlin,** 5. Oct. Das Wolff'sche Bureau berichtet aus New-York: Dem chinesischen Gesandten wurde gestern mit Beziehung auf das der hiesigen Regierung mitgetheilte Strafedict des Kaisers von China vom 25. September eröffnet, daß Präsident Mac Kinley es in hohem Grade bedauern müsse, wenn der allseitig als Haupträdelsführer betrachtete Prinz Tuan sowie Kangyi, Chaotschuchiao dem vollen Maße der exemplarischen Bestrafung entgehen sollten.

* **Berlin,** 5. Okt. Die französische Cirkularnote betreffs der Vorgänge in China ist gegen Erwarten der zuständigen Kreise nun doch hier eingetroffen. Ueber den Inhalt derselben verlautet nur, daß hinsichtlich der Frage der Bestrafung der Schuldigen zwischen der deutschen und französischen Regierung eine erfreuliche Uebereinstimmung herrscht. Da die französische Note von Rußland gutgeheißen wird, gilt die Zustimmung des Zweibundes zur zweiten deutschen Cirkularnote und in Folge dessen die Einmüthigkeit aller Mächte nunmehr als gesichert.

Die Nachricht, daß die chinesische Flotte vom Yangtse unbemerkt entkommen sei, ist unbegründet.

* **Berlin,** 5. Okt. Ueber die deutsche Strafexpedition unter General v. Höpfner, die am 25. September bis 30 km südlich von Peking unternommen wurde, wird dem Lokalanzeiger aus Peking vom 26. Sept. berichtet: Wir fanden ein Boxernest in Seizung, wohin uns 50 Japaner geführt hatten, bereits leer. Bei unserm ohne Führer unternommenen Weitermarsch nach Nanhungmen (am Südostrande des Jagdparkes empfingen uns um 5 Uhr nachmittags bei dem Dorfe Peijitschang, sowie von der daran anstoßenden Umfassungsmauer des kaiserlichen Wildparks aus größere Boxerhaufen mit heftigem Gewehrfeuer. Sie hielten auch eine kurze Weile unserm Gewehr- und Granatfeuer stand; ein Boxerhaufen versuchte sogar einen Flankenangriff, wurde aber von der vierten Compagnie des zweiten Seebataillons mit Schnellfeuer und dann mit dem Bajonett niedergemacht; dabei entriß Leutnant Poland einem feindlichen Fahnenträger eigenhändig eine Boxerfahne. Die eintretende Dunkelheit verhinderte die Verfolgung der nach allen Seiten zurückweichenden Boxer. Bei unserem Vorgehen stießen wir auf ein Merkmal haarsträubender Roheit der Boxer.

Unserer Schützenlinie war nämlich besonders ein Boxer aufgefallen, welcher, halbgedeckt hinter einem Erdaufwurf, fortwährend eine rothe Fahne schwenkte. Sie concentrirte dorthin ihr Feuer. Die Fahne sank, ihr Träger war getroffen. Unsere Leute fanden daselbst später einen kaum zehnjährigen, in nagelneue Boxertracht gekleideten Chinesenknaben, dem ein kleiner Kindersäbel umgeschnallt war, auf der rothen Fahne liegend, erschossen war. Das Expeditionscorps übernachtete in den gänzlich verlassenen Dörfern Peijitschang und Nanhungmen, wo viele Waffen und Munition gefunden wurde. Beide Ortschaften wurden am 26. September niedergebrannt, worauf die Truppen nach Peking zurückkehrten. Unser Verlust beträgt vier Verwundete, die Boxer hatten 150 Todte.

* **Paris,** 4. Oct. Einem heute eingetroffenen Berichte zufolge, brach unter den 400 Soldaten der Fremdenlegion, welche mit dem Dampfer Guardiaoa nach Taku tranportiert wurden, während der Fahrt durch den Suezkanal eine Meuterei aus. 20 Fremdenlegionäre sprangen in den Kanal, und den meisten derselben gelang es, sich zu flüchten. Ueberdies hatten die Meuterer, wie festgestellt wurde, den Versuch gemacht, im Kielraum des Schiffes einen Brand zu legen.

* **London,** 5. Oct. Die ‚Times' meldet aus Shanghai, 3. October: 26 Missionare, über deren Schicksal man bis jetzt im Unklaren war, sind in der Provinz Schansi ermordet worden. — Aus Tientsin wird demselben Blatt vom 2. October gemeldet: Die Gesandten Rußlands und Belgiens sind gestern hier angekommen. Der neue deutsche Gesandte v. Mumm ist am Samstag angekommen und wird hier bleiben. Sir Claude Macdonald wird in 14 Tagen erwartet 1800 Mann amerikanischer Truppen bleiben noch immer im Norden von China.

* **London,** 5. Oct. Reuters Bureau meldet vom 3. ds. aus Tientsin: Morgen tritt Li-Hung-Tschang, von einem russischen Admiral, einer russischen Schutzwache und seiner eigenen Leibwache begleitet, die Reise nach Peking an.

* **Washington,** 4. Okt. Der vom Staatssekretär Hay dem deutschen Geschäftsträger heute überreichten Note wird Bedeutung beigelegt, da sie beweist, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bezüglich des weiteren Vorgehens Einigkeit herrscht. Dieses Ergebniß ist erreicht worden durch mehrere Unterredungen des deutschen Geschäftsträgers mit Staatssekretär Hay. Die Wünsche Deutschlands, welche dahin gehen, das diplomatische Corps in Peking möge darüber wachen, daß die Bestrafung der Schuldigen auch wirklich erfolge, wurden ausführlich dem Präsidenten Mac Kinley mitgetheilt, welcher denselben rückhaltlos zustimmte. Staatssekretär Hay setzte heute noch eine zweite Note auf, welche telegrapisch nach Berlin übermittelt wurde. Man hofft, daß dieselbe dort einen günstigen Eindruck machen und ein neues Band zwischen den beiden Regierungen knüpfen wird.

* **Shanghai,** 5. Okt. Der Arsenaltaotei theilte nach einer Unterredung mit dem Vizekönige dem untergebenen Beamten mit, daß ein auswärtiger Druck die jüngste Degradirung hervorragender Mitglieder der Hofpartei erzwungen habe.

* **Tientsin,** 3. Oct. Das erste und zweite Seebataillon haben am 1. October die Boxer südlich von Peking auf der Linie nach Paotingfu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betrugen 2 Todte und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Todte und Verwundete.

Die Russen haben außer zwei Bataillonen sämmtliche Truppen zurückgezogen. Mukden ist von den Russen besetzt. Sämmtliche amerikanische Truppen mit Ausnahme von 1800 Mann, die in Peking bleiben sollen, werden nach Manilla in Marsch gesetzt. Der amerikanische Gesandte bleibt in Peking. Die Arbeiten zur Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Peking und Tientsin haben unter mititärischem Schutz begonnen. Die englischen Truppen haben nach erfolgter Landung die Befestigungen von Shan-hai-kwau erobert. Es wurde kein heftiger Widerstand geleistet. Die Eisenbahn zwischen Shin-wan-tau und Shan-hai-kwan wird von gemischten deutschen Truppen bewacht. Eine definitive Entscheidung wird von dem Höchstkommandierenden für übermorgen vorbereitet.

Rheinland-Westfalen

Neuß, 6 October.

§ **Revision am königl. Gymnasium.** Seit 3 Tagen weilt Herr Provinzialschulrath Dr. Buschmann aus Coblenz in unserer Stadt, um am hiesigen königl. Gymnasium, die alle 3 Jahre stattfindende Revision vorzunehmen.

)(**Oelmühlen Ein- und Verkaufsstelle.** Die Firmen W. Bloser, H. Hoffmann, P. W. Kallen, H. J. Linden, Neußer Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft, Neußer Oelmühle N. Simons Söhne, O. & L. Sels, C. Thywissen, alle zu Neuß, haben unter der Firma: „Oelmühlen Ein- und Verkaufsstelle" eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zum Zwecke des gemeinsamen Ein- und Verkaufes von Rüböl und Rübölmühlenproducten gegründet. Der Vorstand besteht z. Z. aus den Herren W. Bloser, Hubert Hoffmann und Heinr. Rosellen jr., alle zu Neuß, von diesen ist Herr W. Bloser zum Geschäftsführer bestellt worden.

* **Rekruten.** Es ist von großer Wichtigkeit, die Quittungskarten über die geleisteten Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung vor dem Eintritt in den Militärdienst in Ordnung bringen zu lassen und dieselben gut aufzubewahren, denn nach erfolgter Entlassung von dem Militärdienst sind bei dem Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung diese Quittungskarten abzugeben.

§ **Mehrere Handlanger** wurden dabei abgefaßt, als sie in einem Garten an der Hafenstraße die Pfirsiche stahlen.

§ **In der Königstraße** wurden nächtlicherweile an verschiedenen Häusern die Knöpfe der electrischen Klingeln abgedreht und mitgenommen.

§ **Wie stark der Oktober-Umzug** in diesem Jahre hier gewesen ist, dürfte daraus hervorgehen, daß seit dem 1. October schon weit über 700 Personen auf dem hiesigen Meldebureau ihren Umzug d. h. nur innerhalb der Bürgermeisterei angemeldet haben.

§ **Auf der Crefelderstraße** wurde ein Knecht von mehrere Tagelöhnern überfallen und in erheblicher Weise mißhandelt.

§ **Meldewesen.** Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder Wohnungswechsel innerhalb der Bürgermeisterei binnen 3 Tagen der Ortspolizeibehörde angezeigt werden muß. Ebenso muß von jedem Zu- oder Abzuge Anzeige erstattet werden. Diejenigen, die ihrer Meldepflicht noch nicht genügt haben, thun gut, dies bald nachzuholen, da erster Tage eine Personenstandsaufnahme stattfindet und dann die Säumigen zur Bestrafung gezogen werden. Gleichzeitig sei daran erinnert, daß von jedem Wohnungswechsel auch den Feuerversicherungsagenten Mittheilung gemacht werden muß, da sonst in einem Brandfalle die Versicherungen nicht zum Schadenersatz verpflichtet sind.

□ **Stürzelberg,** 5. Okt. Letzte Nacht wurden hier zwei Einbruchsdiebstähle verübt. In einem Colonialwaaren-Geschäft wurden die Diebe gleich durch den Hund verscheucht, ehe sie Beute gemacht. Bei einem Händler aber stahlen sie mehrere Taschenuhren im Werthe von 3—400 Mk. Durch umwerfen eines Blumentisches wurde der Besitzer aufgeweckt, die Diebe aber entkamen, sie ließen zwei Beile und einen Spaten zurück. Es liegt die Vermuthung nahe, daß es sich um dieselben Spitzbuben handelt, welche vor Kurzem im westlichen Theile des Kreises die vielen Diebstähle ausgeführt. Sie haben also das Feld ihrer Thätigkeit nach kurzer Ruhepause etwas verlegt. Hoffentlich wird man dieses „Schreckens der Gegend" jetzt habhaft.

* **Corschenbroich,** 4. Oct. In vergangener Nacht wurde in die Rochuskapelle (an der Landstraße nach Gladbach) eingebrochen; wahrscheinlich hatte der Thäter es auf den Inhalt des Opferstockes abgesehen.

* **Düsseldorf,** 4. Okt. (Trichinöser Schinken.) Von einer Anzahl Roll- und Dilekateßschinken, welche dieser Tage ein hiesiger Händler aus Amerika erhielt, wurde ein Schinken als trichinös befunden. Dem betreffenden Fleischbeschauer wurde die für solche Fälle vorgesehene Prämie zu theil.

* **Lank,** 6. Oct. (Versammlung der Centrumspartei.) Morgen Sonntag, den 7. October, Nachmittags ½4 Uhr, findet im Saale des Herrn Bünten eine Versammlung der Centrumspartei statt. Die Herren Reichstagsabgeordneter Dr. Carl Bachem und Landtagsabgeordneter Landrichter Dr. Marx werden Bericht über ihre parlamentarische Thätigkeit erstatten. Nach dieser Versammlung werden die beiden Herren nach Uerdingen fahren, woselbst gegen ½8 Uhr eine Versammlung abgehalten wird.

* **Goch,** 4. Oct. Ein seltener Fund wurde gestern beim Abbruch eines Hauses am Marktplatz hier gemacht. In der Erde fand man eine große Menge Silbermünzen, etwa 150 Stück. Sie stammten aus den Jahren 1700—1750. Verschiedene zeigen das Bildniß Ludwig XIV., andere die Inschrift „Hessen-Darmstadt" und „Kurpfalz". Die Münzen lagen alle im Sande zerstreut und wurden jede einzeln aufgefunden. Sie sind fast sämmtlich gut erhalten und leicht zu entziffern.

* **Köln,** 4. Oct. (Vorspiegelung falscher Thatsachen.) Eine Möbelhändlerin annoncirte in hiesigen Blättern „Möbel zu verkaufen, wegen Auflösung einer Heirath", oder „wegen plötzlichen Verzugs einer Herrschaft" oder „wegen Abreise nach Ostende ꝛc." In Wirklichkeit handelte es sich nicht um Gelegenheitskäufe, sondern um neue Möbel. Die Concurrenz hatte dieses in Erfahrung gebracht und Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt. Das Gericht setzte eine Strafe von 20 Mark fest.

w **Düsseldorf,** 5. Oct. (Strafkammer.) Der Schneidergeselle Johann H. aus Neuß, wegen Diebstahl vorbestraft, zuletzt mit einem Jahre Gefängniß, hat am 28. August zu Düsseldorf einen Anzug gestohlen. Er war geständig und wurde zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 6. Oct.

Neuer Weizen	1. Qual.	16	70
	2. "	15	—
	3. "	14	—
Neuer Roggen	1. Qual.	14	40
	2. "	13	—
	3. "	12	—
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Neuer Hafer	1. Qual.	12	80
	2. "	11	80
Alter Hafer	1. Qual.	15	—
	2. "	—	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo	3,40—3,90
Luzernerheu à 50 Kilo	4 40
Maschinenstroh à 500 Kilo	12 —
Flegeldrusch " "	15 —
Kartoffeln à 50 Kilo	2,30—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	65 75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	67 25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl	
Preßkuchen per 1000 Kilo	109 —
Raps 1. Qual.	29 —
Raps 2. "	28 —
Abeel 1. Qual.	— —
Abeel 2. "	— —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	5 30
Butter per Kilo	2 40
Eier per Schock (60 Stück)	4 80

Rüböl 25 Pfg. höher. Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

⊙ **Krefeld,** 5. Oct. Produktenmarkt. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16,70, 2. 15,80, ausländ. 1. Qual. 19,—, 2. 18,—. Roggen, Landwaare 1. Qual. M. 14, , 2. 13,30, ausländ. 1. Qual. 16,50, 2. 16,—. Hafer, Landwaare 1. Qual. 12,45, 2. 11,50, ausländ. 1. Qual. —,—, 2. —,—. Futtergerste 1. Qual. 13,50, 2. —,—. Mais, Mixed —,—, runder —,—, Cinquant. —,—. Buchweizen, ausländ. —,—. Weizenmehl 000 28,50 bis 24,— M., Roggenmehl —. Weizenkleie 9,50—10,00, Vollmehl 11,75—12,50, Leinmehl 1. Qual. 16,40, 2. 15,60, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14,90, 2. 14,70, Palmkuchen 11,60. Landwaare war stark angeboten, jedoch fast unverkäuflich. Der Markt war sehr flau. Auslandwaare: Die Frage nach Weizen und Roggen war nicht gerade bedeutend, während in Futterartikeln manches gehandelt wurde. Futtermittel: Sehr fest für Leinmehl und Baumwollsaatmehl, besonders greifbare Waare. Palmkuchen und Kleie ruhig, jedoch fest gehalten

Geldern, 4. Oct. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 16,94, 2. 16,66, 3. 1—,39; Roggen 1. Sorte 15,51, 2. 15,19, 3. 14,88; Gerste 1. Sorte 14,38, 2. 14,—, 3. 13,67. Hafer 1. Sorte 13,—, 2. 12,50, 3. 12,—; Buchweizen 17,09. Kartoffeln 5,—. Heu 6,—, Roggenstroh 4,—.

Köln, 5. Oct. (Fruchtmarkt.) Weizen Mk. —,—, Roggen —,—, Hafer 12.60 Mk. Heu 7,70—9,00, Maschinenstroh (Roggen-) 3,10, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,50, Krummstroh 2,— die 100 Kil.

Berlin, 5. Oct. Fruchtbörse. Weizen Oct. M. 154,25, Dec. 158,25, Mai 162,75 Roggen Oct. 142.—, Dec. 143,25, Mai 144,75. Hafer Oct. 130 50 Mai 133,25. Mais Oct. 120,—, Dec. —,—. Weizenmehl 19,25—22,00, Roggenmehl 19,00—20,10

Die gestern schließlich eingetretene Besserung wurde heute durch Realisationsverkäufe vollständig zerstört. Weizen büßte etwa 1½ Mk. ein, wovon später nur wenig eingeholt wurde. Roggen gab wenig nach, doch hatte er auch an Beachtung nicht gewonnen. Hafer fest.

Newyork, 5 Oct. (Schlußpreise.)

	4	5		4	5
Zucker Muse.	4¼	4¼	Kaffee Rio Nr. 7	8¼	8¼
Rother Winterweizen			Hafer vorr.	28	27⅞
Weizen Oct.	82¼	82⅛	Mehl (Spring clear)	2,90	2,90
Dec.	80⅜	80⅞	Mais Oct.	46⅛	46¼
März	83¼	83⅛	Dec.	42¼	42¼
Mai	86⅜	86¼	Mai	41¼	41¼
	86⅛	86			

Chicago, 5. Oct. (Schlußpreise.)

	4	5.
Weizen October	76¾	77
November	77⅛	77⅝
December	78¼	78⅜
Januar	—	—

Viehmärkte.

Köln, 5. Oct. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 669 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk 80, Doppellender bis 92 Mk., b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 75—77, c. geringe Saugkälber 70—72, d. ältere gering genährte (Fresser) 55—60; 650 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 66—67, b. ältere Masthämmel 62—63, c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 58—60 Mk die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen lebhaftes Geschäft; Markt geräumt.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen gegen 7 Uhr unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Jean Köcher

im Alter von 41 Jahren, nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Herten, Köln, den 5. Oct. 1900.

Die Beerdignng findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Niederstrasse 29, aus statt. Die feierlichen Exequien werden Dienstag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Neußer Krieger-Verein

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Joh. Köcher

findet Montag den 8. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt. Begleitung der Leiche mit Musik erfolgt bis zur Büttgerlandstraße. Antreten zum Abholen der Fahne um 3 1/2 Uhr an der Wohnung des Herrn Vorsitzenden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet kameradschaftlich ein

der Vorstand.

M.-G.-V. „Eintracht".

Zu dem Montag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden **Begräbniß** unseres verstorbenen passiven Mitgliedes Hrn.

Jean Köcher

werden die activen und passiven Mitglieder hiermit eingeladen.

Sterbehaus: Niederstr. 29.

Der Vorstand.

Mobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Herr Jacob Wittges zu Wevelinghoven, läßt am Montag, den **8. October d. J.** Morgens 11 Uhr im Locale des Herrn Schwingen daselbst öffentlich auf Credit verkaufen folgende Mobilargegenstände:

1 Glasschrank mit Pult, ein 2thüriger Kleiderschrank, ein Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Komode, 1 Bett mit Sprungfeder-Matratze, 1 Tisch, Ofen, Nähmaschine, mehrere guterhaltene Fenster und Thüren, 2 eiserne Schubkarren, 1 complettes Brunnengestell mit Krahnen und sonstige Maurerwerkzeuge, 1 Fahrrad (Dreirad), 2 Grabsteine und sonstige Hausteine, 1 eisernes Grabkreuz.

Wevelinghoven.

Dumoulin, Notar.

Mo- und Immobilar-Verkauf zu Speck.

Die Erben, Eheleute Hermann Krings zu Speck, lassen am Mittwoch, den **17. October d. J.** öffentlich auf Credit verkaufen:

1. Mittags 12 Uhr in der Sterbewohnung der Eheleute Krings zu Speck, Mobilargegenstände aller Art, insbesondere Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Betten mit Bettwerk, Porzellan, Glas- und Kupfersachen und dergleichen;
2. Gleich hiernach in der Wirthschaft des Herrn Schmitz zu Speck folgende Immobilien als:
   1. Ein Erbe zu Speck, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten, groß 14 Are 11 Meter;
   2. 5 Are 70 Meter Ackerland „im Sperberfeld,
   3. 3 Are 49 Meter Weide zu Speck.
   4. 37 Are 16 Meter Ackerland im Nellenthal,
   5. 35 Meter Weide daselbst,
   6. 4 Are 12 Meter Ackerland in der Loh,
   7. 17 Are 98 Meter Ackerland auf'm Schelmrath.

Wevelinghoven.

Notar Dumoulin.



Eine tragende **Stute**, schweren Schlages, zu verkaufen.

Max Stübben,
Erprath bei Neuß.

Junge Schweine
zu haben bei
Pet. Hoevels,
Weißenberg.



Bekanntmachung,
betr.
Verkauf eines Hauses.

Das der Stadt zugehörige frühere Ridder'sche Haus, Canalstraße Nr. 1 wird am

Dienstag den 23. October, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause öffentlich zum Verkaufe ausgestellt.

Die Bedingungen liegen auf dem städtischen Verwaltungsbureau zur Einsicht offen.

Neuß, den 5. Sept. 1900.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Better.

Immobilar-Verkauf zu Schlich bei Glehn.

Am kft. Dienstag den 9. Oct. c., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben Peter Reipen zu Schlich, in der Wirthschaft Baumeister daselbst, folgende Immobilien öffentlich auf längere Zahlungstermine versteigern:

a. **Gemeinde Glehn:**
Ein zu besagtem Schlich gelegenes Wohnerbe, groß 25 Ar 51 Meter,
23 Ar 39 Meter Ackerland im Schlickumsfeld, neben Schmitz und Krapohl,
8 Ar 98 Meter Ackerland an den Birken, neben Krapohl u. Kaumanns,
17 Ar 45 Meter Ackerland am Blankpfad, neben Mühlenbroich und Rath,
3 Ar 48 Meter Ackerland daselbst, neben Kirche Glehn und Chaussee,
26 Ar 48 Meter Ackerland daselbst, neben Krapohl und Kaumanns,
9 Ar 38 Meter Ackerland zu Schlich, neben Schmitz und dem Wege;

b. **Gemeinde Liedberg:**
10 Ar 59 Meter Ackerland hinter dem Hang,
2 Ar 59 Meter Ackerland am Rubbelratherweg,
10 Ar 71 Meter Holzung im Hoppbruch und
9 Ar 10 Meter Holzung daselbst.

Wevelinghoven. H. Becker.

Viehverkauf zu Latum bei Lank.

Am Mittwoch, den 17. October cr., Morgens 9 Uhr anfangend, verkaufen die Unterzeichneten an ihrem Hause zu Latum ihren diesjährigen geweideten Viehbestand, als:

hochtragende und frischmilchende Kühe und Rinder, sowie einige Zuchtstiere und Bautzen,

auf Credit gegen gute Bürgschaft.

Gebr. Wyngaard.

Schöne Wohnung

Ecke Breite- und Mittelstraße, sowie **1. Etage** Friedrichstr. 27, per 1. October zu vermiethen.

Näheres bei **N. Simons.**

Fein möbl. **Zimmer** mit Frühstück pr. sofort zu miethen gesucht.

Offerten mit **Preisangaben** unter **N 40** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

In besserem Hause möbl. **Zimmer** an einzelne Damen, event. mit Pension, zu vermiethen.

Wo, sagt die Expedition.

Hübsch möbl. **Zimmer** per 1. Nov. zu vermiethen. Crefelderstr. 59.

Ein **Unterhaus** oder einen großen properen **abgeschlossenen Raum** per sofort zu miethen gesucht.

Näheres Hammthorwallstr. 50.

Zwei ordentliche **Leute** in **Kost und Logis** gesucht. Oberstr. 67.

Statt jeder besondern Anzeige.

Louis Beterams,
Sophie Beterams,
geb. **Oidtmann.**

Vermählte.

Geldern, Neuss,
den 6. October 1900.

Hermann Ohoven,
Maria Ohoven,
geb. Kühne,

Vermählte.

Neuss, den 6. October 1900.



In Kiautschou,

im fernen Osten,
Da steht ein Füsilier auf Posten,
Demselbst in finst'rer Mitternacht
Vergnügt das Herz im Leibe lacht,
Denn seine liebe gute Mina
Schickt ihrem theuren Schatz nach China
Ein Liter **Magendoctor** her,
Und das behagt dem Krieger sehr!

Eingesandte Verse, kurz, humoristisch, am liebsten im Dialect, welche inserirt werden, honorirt das Inseraten-Bureau von Apoth. A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk.

Wurm's concentr. Kräuterlikör Magendoctor erhältl. 1/1 Literfl. à M. 3, 1/1 Originalfl. à M. 1.50, 1/2 Originalfl. 1.—, 1/4 Originalfl à 50 Pfg. in den concess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Dr. F. B . . ., prakt. Arzt in G., schreibt:

Bei körperlichen Anstrengungen ist **Wurm's** concentrirter Kräuterlikör **Magendoctor** nicht nur ein vorzügliches Genuß-, sondern auch ein sehr empfehlenswerthes Anregungsmittel, das das Müdigkeits und Abspannungsgefühl überwinden hilft und gleichzeitig ein außerordentlich befriedigendes Gefühl im Magen erzeugt.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, event. d. Firma anzeigen.

Generalvertreter für Neuß:
A. J. Merges Sohn.

Friedrich

schmiert seine Stiefel immer noch mit Krebs-Fett, weil er weiß, daß sie dadurch länger halten und wasserdicht werden.



Der Kinder Lieblingsspeise ist

Vogeley-Pudding.

Vogeley-Puddingpulver in Päckchen à 20, 15 und 10 Pfennig überall erhältlich.

Engros-Verkauf bei
Rich. Olmes & Co., M.-Gladbach.

Eine braune **Schachtel**, enthaltend 1 weiße Blouse, 1 Paar weiße Handschuhe sowie 2 weiße **Vorsteckschleifen** abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben

Bergshäuschensweg 134.

Für die gelegentlich meines 60jährigen Dienstjubiläums mir zu Theil gewordenen vielen Ehrungen seitens der hiesigen Bürgerschaft, die einzeln zu erwidern ich ausser Stande bin, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Koenen, Hafenmeister.

Kartoffel-Sortirmaschinen und Wannemühlen
wieder vorräthig.

Bernh. Koch, Neuß.

Modes.

Modellhüte

und sämmtliche Saison-Neuheiten eingetroffen.

Frau A. Hall, Gartenstraße 28.

Märzenbier

aus der berühmten Löwen-Brauerei, München,

im Anstich.

Hotel E. Langebeckmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause **Zollstraße 9** eine

Colonialwaaren- und Kartoffel-Handlung

eröffne und halte mich einem geehrten Publikum unter Zusicherung reeller und prompter Bedingung bestens empfohlen.

Mit Hochachtung
Johann Rütten.

Neuß, den 6. Oct. 1900.

Verlegte **Wohnung** und **Werkstelle** von Münsterstraße nach

Glockhammer 15.

Wilh. Schippers, Klempner.

Die christliche Jungfrau

Diese illustrirte Monatsschrift zur religiösen Erbauung u. Unterhaltung sollte jedes junge Mädchen lesen.

Redigirt wird sie von Pater Gratian.

Preis pro Jahr **1 M. 60 Pfg.**

Man verlange Probehefte von der

Alphonsus-Buchhdl. Münster i. W.
Agenten zum Vertrieb gesucht.

Ein ordentlicher Junge, der gute Schulkenntnisse besitzt, als

Schriftsetzerlehrling

gesucht.

H. Goder,
Buch- und Steindruckerei.

Cravatten-Fabrik

sucht einen jüngeren **Commis** für's Lager zum baldigen Eintritt.

Gefl. Offerten erbeten unter **U. 100** an die Exped. d. Ztg.

Für eine größere Cravattenfabrik wird zu gutem Wochenlohn ein tüchtiger, fleißiger **Packer**, welcher auch mit der Schneide- und Stanzmaschine umzugehen versteht, gesucht.

Schriftl. Off. unt. **B. Z. 10** an **J. van Haag,** Neuß.

Gute, brauchbare

Viehwärter

besorge fortwährend unter Garantie.

Pet. Stuiver, Düsseldorf, Kölnerstr. 330.

Mit der electrischen Bahn v. Hauptbahnhof für 10 Pfg. zu erreichen.

Ein **Hufschmiedegeselle** gesucht von Beschlagschmied **Sicking** in Neuß, Erftstraße.

Daselbst eine Grube **Dünger** zu verkaufen.

Ein angehender **Metzgergeselle** oder **Lehrling** von ordentl. Eltern sofort gesucht.

Metzger **Roleff,** Rommerskirchen.

Suche für meine Back- und Conditorei einen **Jungen** von ordentl. Eltern in die **Lehre.**

Johann Kothen, Düsseldorf, Kirchstr. Nr. 8.

Ein braver, kath. **Metzgerlehrling** gesucht von

Gottfr. Richartz, Rommerskirchen.

Zimmerthüren,

fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20 000 Stück, empfehlen zu bedeut. ermäßigt. Preisen. Zeichnungen und Preisliste gratis.

Zippmann und Furthmann,
G. m. b. H., Düsseldorf.

Starke Arbeiter
gesucht.

Ehrenfeld bei Köln, Venloerstraße Nr. 417.

Leute zum **Rübenausmachen** gesucht.

Hetpenstein,
Grefrath bei Neuß.

Dienstboten erhalten gleich Stellen durch **Theod. Hecker,**
Elvecum bei Norf.

Ein **Mädchen** vom Lande sucht Stelle als Haushälterin auf dem Lande.

Off. unter **A. B. 100** an d. E.

Tüchtige Arbeiterinnen

per sofort gesucht.

Gebr. Dickmann,
Sauerkautfabrik.

Wegen Erkrankung des jetzigen, welches 6 Jahre in meinem Hause war, suche per bald ein properes, gewecktes

Mädchen

aus achtbarer Familie für alle Hausarbeit nach Crefeld. Familienanschluß, kleine Haushaltung.

Brief u. **T. 778** a. d. Ann.-Exp. **J. F. Houben,** Crefeld.

Nach Düsseldorf.

Für meinen kleinen Haushalt suche ich ein

Küchenmädchen,

welches die gute, bürgerliche Küche versteht, sowie ein

Zweitmädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren ist,

zum baldigen Eintritt.

Frau Franz Stevens,
Düsseldorf,
— Kreuzstraße 34. —

Kath. ält. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Köln, Heinrichstr. 25.

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** für Nachmittags zu Kindern gesucht. Oberstr. 113.

Ein leichtes **Ackerpferd,** 5jährig, geeignet zum Wagenpferd, steht unter Garantie für treu und zuverlässig zu kaufen bei

Wilh. Conrads, Büderich.

Eine schwere, ausgetragene **Arbeitskuh,** auch geeignet für Milchverkäufer steht zu kaufen.

Joh. Maaßen, Kleinenbroich.

---

2 Dachshunde,

schwarz mit gelb, Hündin, scharf, 2 J., — langhaar. Rüde, 6 Mon. alt, zu verkaufen. Düsseldorf, Blücherstr. 39.

---

†

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene Frau

Theodor Melchers,
Maria geb. **Reinartz,**

findet Montag den 8. October, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Jünglings-Congregation der Marienpfarre.

Sonntag den 7. October, Nachmittags 6 1/2 Uhr:

Versammlung

im oberen Saale des **Hotel Berghaus.**

1. **Vortrag,**
2. **Theaterspiel.**

Es wird gebeten, die Liederbücher mitzubringen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Neuß.
(Städt. Kaufhaus.)
Eröffnungs-Vorstellung
Montag den 8. October.
Novität! Novität!

Zwei Wappen.

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Vorverkauf auf den bekannten Stellen.

Kassenöffnung 7 1/4 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Direction: **Oscar Schlegel.**

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Direction:
Heinrich Gottinger.

Samstag den 6. Oct. 1900.
Emilia Galotti.
Schauspiel von Lessing.

Sonntag den 7. Oct. 1900.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Der ledige Hof.
Schauspiel von A. Anzengruber.
Abends 7 Uhr.
Marie: Die Tochter des Regiments.
Oper von Donizetti.

Montag den 8. Oct. 1900.
Der Bajazzo (Pagliacci).
Oper von Leoncavallo.
Die schöne Galathe.
Opecette von Franz von Suppé.

Städt. Tonhalle,
Düsseldorf,
im Kaisersaal.

Samstag den 6. Oktober 1900.

Symphonie-Concert
des städt. Orchesters
unter Leitung des städt. Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold.**

Programm.

1. Ouverture z. Drama „Der Cid", P. Cornelius.
2. Scandinavische Volksmusik, E. Hartmann, 1. Halling, 2. Ländliche Hochzeit, 3. Edmund und Benedikt, 4. Hochzeitsmarsch und Tanz.
3. Andante mit Variationen und Marcia für Streichinstrumente, L. v. Beethoven.
4. „Phaëton" Prëm symphonique, C. Saint-Saëne.

Pause.

5. Symphonie F-dur, H. Götz.

Zoologischer Garten
Düsseldorf.
Sonntag den 7. Okt. 1900,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Concert.
Eintritt
30 Pfg., Kinder **15 Pfg.**

Düsseldorfer Listen 10 Pfg
Zahle 32 Gewinne baar aus.
Königsberger Loose 3 Mark.
Neissener Loose 3 M.
(Porto u. Liste 30 Pfg. mehr)
bei C. W. Korten, Neuss.

Ia. reine grobe
Weizenkleie
stets billigst abzugeben.

N. Simons,
Walzenmühlen.

Eine 2theilige **Glattwalze** und ein gutgehender **Dreischaar** zu verkaufen bei

Franz Schellens, Markt 27.

Ein hellgrauer **Hund** zugelaufen.

Joh. de Leenw,
Dericum b. Norf.

Mehrere **Kröpfertauben** entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Oberstraße 67.

Adolf Matthaei

Düsseldorf,

Schadowstrasse 36, Ecke Victoriastrasse,

Um mit den noch aus letzter Saison vorhandenen

Kinder-Jacken und Mänteln,

ferner

Damen-Regen-Paletots und Kragen-Mänteln

rasch und vollständig zu räumen, verkaufe ich dieselbe von heute an

theils zur Hälfte, theilweise zu einem Drittel meines Selbstkostenpreises!!!

Für Reservisten!

Extra Rabatt von 10 pCt.

gewähre auf

sämmtliche Paletots, Anzüge, Loden- und Buxkin-Joppen, Hosen und Arbeiter-Bekleidung.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Cravatten u. Handschuhe

in großer Auswahl.

Rud. van Endert, Neuss.

Fertige Herren-Paletots, Paletots nach Maaß.

Neuss, Niederstraße 1, Erftstr.-Ecke. **J. Gottschalk,** **Neuss,** Niederstraße 1, Erftstr.-Ecke.

Habe mich in

Düsseldorf, Königsallee 39.

als Frauenarzt

niedergelassen.

Die von Herrn Dr. von Guérard bisher allein geleitete Privatklinik wird von jetzt an gemeinsam fortgeführt.

Dr. med. Ad. Schulze-Vellinghausen.

Düsseldorf, Königsallee 39,

Tel.-Nr. 658.

Sprechstunden: 8½ bis 10½ und 3 bis 5. Sonntags 9 bis 10.

Privat-Klinik: Friedensstr. 25,

Sprechstunden: Wochentags 5—6.

Tel.-Nr. 1457

Für Brautleute

empfehle

Glas- und Kleiderschränke, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Sophas, Stühle, Tische usw. Alles gediegene, neue Sachen stehen billig zu verkaufen.

Levy Schnoor, Glehn.

Rheinwein, gar. rein.

Spemann & Pfahl,

Weingutsbesitzer,

Winkel im Rheingau.

Niederlage in Neuss, Friedrichstrasse 10, bei

Hermann Niermann.

Kappus-Pflanzen weiß, roth, **Savoyen** und **Chapins** bei Simon Rütten, Neukirchen.

Arthur Koppel,

Bochum i. W.,

fabricirt als Specialität:



Feldbahngleise, Kippwagen etc.,

Weichen, Drehscheiben,

Neue Patent-Rollenlager, ca. 50% Zugkraftersparnis.

Elektrische Locomotiven.

Grosse Lagervorräthe.

Kataloge gratis und franco.

Badewanne,

noch neu, billigst abzugeben.

Furtherstraße 11.

Zeeländer Saatroggen u. Sheriff-Saatweizen

hat abzugeben, **2 Mark** über Neußer Notiz.

Franz Kremer,

Hermeshof bei Rommerskirchen.

Für sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Die Exp. sagt wo.

Capellener Kirmeß.

Sonntag den 7., Montag den 8. und Dienstag den 9. Oct. findet in meinem schön dekorirten Zelte

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

Peter Glasmacher.

Roithausener Kirmeß.

An den Kirmeßtagen, den 7. und 8. October, findet bei **Geschwister Bremer** im schön dekorirten Riesen-Zelte von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

statt, später

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

der Verein „Eintracht".

Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Morgen Abend ist von 8 Uhr ab bei dem Unterzeichneten die untere

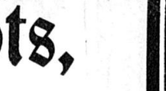
Wirthschaft geschlossen.

Joh. Engels,

Aldenhoven.

Wäsche zum Bleichen gesucht. Näh. **Jos. Lirmann,** Holzheimerweg.

Junge **Schweine**



zu haben bei

Georg Lempe, Rosellen.

Cavallerie-Verein Neuß.

Am Sonntag Abend punkt 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal Ph. Mary.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Ehemalige **Cavalleristen** sind herzlich willkommen und werden Anmeldungen in der Versammlung entgegengenommen.

Verein ehem. 40er.

Morgen, Sonntag, Abend 7½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (F. A. Jossen).

Der Vorstand.

Kirmeß zu Kapellen.

Am Sonntag den 7., Montag den 8. und Dienstag den 9. Oct. findet bei dem Unterzeichneten in einem schön dekorirten Zelte

Tanz-Musik

und

BALL

statt. Für **gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt und ladet ergebenst ein

Leo Kürten.

Capellener Kirmeß.

An den 3 Kirmeßtagen, den 7., 8. und 9. October, findet in meinem neuerbauten Lokale

humoristisches CONCERT

statt, wozu freundlichst einladet

A. Schiergen.

Kapellener Kirmeß.

Sonntag den 7., Montag den 8. und Dienstag den 9. findet bei dem Unterzeichneten von 4 Uhr an

Frei-Ball

statt. Es ladet ergebenst ein

H. Broich.

Kirmeß zu Gierath.

An den Kirmeßtagen findet in meinem Lokale

Großes Künstlerconcert

statt, wozu freundlichst einladet

H. Conrads.

Kirmeß zu Gierath.

An den 3 Kirmeßtagen, am 7., 8. und 9. October, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr:

Tanzvergnügen,

von 8 Uhr an:

BALL.

Montags wird Wein u. Flaschenbier verabreicht, an den anderen Tagen Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

Conr. Waffenberg.

Ein noch gutjerhaltener **Füllofen,** zum Heizen von größerem Zimmer u. Salon, steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Zwei **Zimmer** an einzelne Person sofort zu vermiethen. Näheres Krämerstr. 1, a. Markt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Rosellen** belegenen, im Grundbuche von Rosellen, Kreis Neuß, Band II, Artikel 77, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Schmied **Mathias Pesch** und **Anna Maria** geb. **Freienberg** zu Rosellen, in gesetzlicher Gütergemeinschaft lebend,

eingetragenen Grundstücke Flur H, Nr. 934/31, Rosellerbroich, Hofraum, groß 1 ar 25 qm, mit 96 Mark jährlichem Nutzungswerth, Flur H, Nr. 933/31 pp daselbst, Hausgarten, groß 24 ar 79 qm, nebst allen aufstehenden Gebäulichkeiten, Gebäudesteuerrolle Nummer 297 a. b. c.,

am 16. October 1900, Nachmittags 3½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in der Wirthschaft von **Küppers** zu **Rosellen** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 31. Juli 1900** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 21. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Modes.

Beehren uns, die Ausstellung der neuesten Modell-Hüte, sowie den Eingang sämmtlicher Neuheiten der bevorstehenden Saison ergebenst anzuzeigen, und bitten um gefl. Besuch.

Trauerhüte stets in großer Auswahl vorräthig. Solideste Bedienung, billigste Preise. Hochachtungsvoll

Geschwister Privou,

Neuß, Bahnhofstr. Nr. 13, I. Etage.

Grabdenkmäler

empfiehlt in großer Auswahl

in Sandstein, Granit, Marmor, Syenit

Heinrich Moser.

Lager: Capitel- und Büttgerstr.-Ecke.

Privatwohnung: Büttgerstr. 66.

Größte Auswahl am Platze.

Gratis!  **Gratis!**

erhält jeder Käufer ein Paar **Haus-Schlappen** beim Einkauf von Schuhwaaren im Werthe von 6 Mark in Baar. Trotz dieser Begünstigung verkaufe ich **nach** wie **vor** nur solide Schuhwaaren zu äußerst billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich die neuesten **Herbst-** und **Winter-Schuhwaaren, gefütterte Schuhe** für Kinder und Erwachsene, sowie echte **Petersburger Gummischuhe.**

Ein Versuch wird Jeden von der **Billigkeit** und **Reellität** meiner Waaren überzeugen. — Besuch des Lagers gestattet. — Kein Kaufzwang.

Reparaturen schnell, stark und billig.

Th. Bienefeld,

Schuhmacher, Neuß, Rheinthorstraße 28.

Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich meine Wohnung von Erftstraße 48 nach **Hammthorwall Nr. 44** verlegt habe. Gleichzeitig halte ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen.

Mit Hochachtung

Josef Basten,

Bau- und Möbelschreiner.

Krefelder Butterhaus.

Butter täglich frisch

feinste Süßrahmbutter à Pfd. 1,20—1,30 M.

ff. Schweizerkäse	80—100	Pf.
„ Holländer	60—80	„
„ Edamer	70—80	„
„ Limburger	40—60	„

„ Rahmkäse, echte Allgäuer und Lauterbacher à St. 10, 13, 15, 20 und 25 Pfg.

Kräuter- u. Hopfenkäse 5—20 Pf.

Eier feinste Bauereier à St. 7, 8, 9 Pfg.

ff. Plockwurst	90—100	Pf.
„ mit Knoblauch	120	„
„ Cervelatwurst	110—160	„
„ Salami	125	„
„ Mettwurst	60	„
„ Rothwurst	50	„
„ Fleischwurst	95	„
„ Schwartemagen	60	„

Triumpf feinste Margarine à Pfd. 70 Pfg., andere Sorten à Pfd. 60, 50, 40 Pfg., bei 5 Pfd. à Pfd. 65, 55, 45, 35 Pfg.

Schinken zum Kochen à Pfd 60 Pfg., Gekochter Schinken à Pfd. 120 Pfg.

ff. Rauchfleisch 100 Pfg.

ff. Schmalz 60 Pfg. — ff. Wurstschmalz 40 Pfg.

Feinste Braunschweiger und Thüringer Wurst.

Beste Einkaufsquelle. — Für Wirthe und Wiederverkäufer.

Krefelder- und Capitelstrassen-Ecke.

Kegelklub Neusserfurth

feiert Sonntag den **7. October** sein **diesjähriges**

Herbstfest,

bestehend in

Concert und geschlossenem Tanzkränzchen

im **„Kaisergarten" Neusserfurth.**

Anfang 4 Uhr.

Wegen Einführung wende man sich an die **Mitglieder.**

Damenconfection | Herrenconfection | Kinderconfection | Kleiderstoffe

Unerreicht billige Preise bei gleich guten Qualitäten.

Sämmtliche Neuheiten

sind eingetroffen.

Waarenhaus

Gebrüder Alsberg,

120|122 Oberstrasse, **Neuss,** Oberstrasse 120|122.

Große Waarenhäuser in allen Theilen Deutschlands.

Ausnahmlich neuangekommene Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre.

Wollwaaren | Weißwaaren | Unterzeuge | Kurzwaaren

Mantelöfen, Kochöfen, Reguliröfen, Tafelherde, Vieh- und Waschkesselöfen, emaillirte Waare, Haus- u. Küchengeräthe.

Gußeiserne Grabkreuze

mit Anstrich, Inschrift und Steinsockel.

Tisch- und Hängelampen etc. etc.

empfiehlt **R. Broix.**

Abeiter-Bekleidung!

Grösste Auswahl.

Zwirn-Hosen von M. 4,50 3,90 3,25 2,80 2,40 bis	M. 1,25.
Pilot-Hosen von M. 7,50 5,— 4,25 3,75 3,— 2,75 bis	M. 1,60.
Manchester-Hosen von M. 9,50 6,75 5,— 4,25 3,50 bis	M. 3,—.
Zwirn-Joppen von M. 6 — 4,75 4,— 3,50 bis	M. 1,60.
Zwirn-Knaben-Anzüge von M. 5,— 4,25 3,50 bis	M. 1,50.
Blaue Hosen von M. 1,90 1,70 1,50 bis	M. 0,95.
Blaue Jacken von M. 2,10 1,90 1,80 bis	M. 1,25.

Rud. van Endert,

Neuss.

Damen-Umhänge.
Damen-Jaquetts.

Neuss, Niederstraße 1, Erftstr.-Ecke. **J. Gottschalk,** **Neuss,** Niederstraße 1, Erftstr.-Ecke.

Carl Breuer, Neuss, Büchel 47,

empfiehlt in **grosser Auswahl**

Damen-Confection.

Jaquettes, Kragen, Capes, Mäntel,

elegant, gut sitzend, preiswerth.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich **nur neue Sachen** am Lager habe.

Erftstr. 6. **Zahnarzt Zumbült** Erftstr. 6.

(Reichs Nachf.)

Um auch weniger Bemittelten eine geordnete

Zahn- und Mundpflege

zu ermöglichen, finden für das Wintersemester Vorm. von **8—9 u. 12—1 Uhr** in meiner ***zahnärztlichen Poliklinik*** die Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten zu **ermässigtem Preise** statt. — **Künstliche Zähne** von 3 Mark an.

Vollständig Unbemittelte werden gratis behandelt.

Privat-Praxis Sprechzeit: 9—12 und 2—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Porzellanfüllungen (genau der Farbe des Zahnes entsprechend), **Handdruck-Goldfüllungen, Kuppelfüllungen** nach Prof. Dr. med. Witzel, von unübertroffener Festigkeit.

Um längeres Warten zu vermeiden, wolle man sich vorher anmelden.

Zumbült, **prakt. Arzt,**

Erftstr. 6. **(Reichs Nacht.)** **Erftstr. 6.**

Turn-Verein.

Sonntag den 7. d., Nachmittags 3 Uhr, auf der **Eisbahn:**

Schlußturnen und Wett-Turnen

der Jugend-Abtheilung in volksthümlichen Uebungen.

Abends 8 Uhr im Vereinslokal:

Fest-Versammlung,

wozu wir die Mitglieder und deren Familienangehörigen hierdurch einladen. **Der Turnrath.**



Frische, schwere

Hasen,

junge **Feldhühner, Enten, Gänse, Hahnen und**

Hühner

empfiehlt **B. Barfuß,** Krämerstr.

Junges, braves **Mädchen** gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Ein selbstständiger **Bäcker** sofort gesucht. **Joh. Speck,** Elsgen bei Grevenbroich.

Ein selbständiger **Bäckergeselle** für aufs Land sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition dieser Ztg.

Ein erfahrener **Schreiner-** oder **Stellmachergeselle** gesucht. **Jos. Frenken,** Kaarst.

Erfahr. **Schuhmachergehülfe** sofort gesucht. Breitestraße 83.

Ein tüchtiger **Schlosser** gesucht. Rheinstraße 23.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Verlagsort: Neuß. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeigaben wöchentlich das St. Quirinusblatt und monatlich die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal b. Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 229. (Zweites Blatt.) Samstag, 6 October 1900. (Bruno, Franciska) **27. Jahrgang.**

Politische Wochenrundschau.

⊙ **Neuß,** 5. Oct. 1900.

Nachdruck verboten.

„Furcht oder Trotz!" aus einem anderen Beweggrunde kann man es nicht wohl erklären, daß die deutsche Regierung immer wieder die Einberufung des Reichstages, welche jetzt gar erst Ende November erfolgen soll, hinausschiebt. —

Die Furcht wäre kindisch und schlecht berechnend, denn einmal muß man doch mit der Sache vor den Reichstag treten und je länger man wartet, desto unzufriedener wird letzterer sein. Will man aber hoch hinaus fahren und wie trotzige Kinder sagen: „nun thue ich es erst recht nicht", so wird man mit einer solchen Politik nicht weit langen, denn die Regierung wird doch den Reichstag recht bald zu diesen und jenen Dingen, und namentlich auch zur Deckung der durch die Chinaexpedition entstandenen Kosten nothwendig haben. Diesen Verlegenheiten gegenüber hat nun unsere Diplomatie noch nicht einmal durchschlagende Erfolge in China selbst aufzuweisen, denn eine Parade, wie Graf Waldersee sie über einige tausend Mann abgehalten, ist doch noch lange keine That.

Aus allen Nachrichten leuchtet hervor, daß man sich die deutsche Führung in der Chinafrage nur sehr ungern gefallen lassen will. Die einen sagen uns das platt vor den Kopf wie Amerika, andere lassen es zwischen höflichen Worten durchblicken nach russisch-französischer Manier, andere, wie England, stimmen in Worten freudig zu und streuen hinter dem Rücken allerlei Nachrichten aus, die geeignet sind, das deutsche Ansehen schwer zu schädigen. Daß bei dieser Sachlage den Chinesen wieder der Muth aufgeht, ist klar. Man hört augenblicklich fast mehr von Christenmorden, als zu Beginn der Wirren. Diejenigen, welche zuerst zur Strafe gezogen werden sollen, sitzen an dem Staatsruder und führen die Großmächte mit ihren angeblichen Friedensunterhandlungen fein an der Nase herum. Um dies einzusehen, braucht man kein großer Politiker zu sein und wenn diese Einsicht die Mächte nicht zu einer Einigung und zu entschiedenem Vorgehen zwingt, dann sind sie nicht fähig und nicht werth, sich die Vertheidiger von Civilisation und Christenthum zu nennen. Wollen sie alle nur ihre eigenen Interessen verfolgen und möglichst einen Lappen Land erhaschen, so sind sie um kein Haar besser, als die sengenden und mordenden Chinesen, die sich ihr Land von den Fremden rein halten wollen.

Die Reise der verschiedenen Minister in die Provinz Posen soll neben einigen materiellen Verbesserungen auch die Hebung des Deutschthums zur Folge haben. Das letztere bedeutet, mit anderen Worten gesagt, eine neuerliche Verschärfung der Polenpolitik. Wir sollten meinen, man habe mit den seitherigen Versuchen so üble Erfahrungen gemacht, daß man die Lust daran verloren hätte. Mit Gewalt erwirbt man keine Liebe. Hier zu kommt, daß die Verdeutschung Posens mit der Protestantisierung dieser bisheran durchweg katholischen Provinz gleichbedeutend ist. So werden wir in der nächsten Zukunft den dortigen Vorgängen als Katholiken ein besonderes Augenmerk zuwenden müssen.

Dem Parteitag der deutschen Socialdemokratie ist in der vergangenen Woche der internationale Socialisten-Congreß zu Paris gefolgt. Da war es doch zu Mainz das reinste Kinderspiel gegen diesen Radau und diese Zankerei, namentlich unter den französischen Genossen selbst. Als die Worte nicht ausreichten, nahm man zu kräftigeren, handlicheren Beweisen seine Zuflucht, sodaß der Präsident die Sitzung zu schließen genöthigt war. Im Uebrigen machte der Congreß seinem Beinamen international wenig Ehre. Weder die Beschickung trug diesen Character, denn neben den Franzosen treten eigentlich nur die Deutschen hervor, noch die Behandlung der einzelnen Fragen hatte ein großes internationales Gepräge. Die Welt wurde thatsächlich nicht aus den Angeln gehoben und von einer welterobernden Macht des Socialismus verspürte man auch nicht ein leises Lüftchen. Ueber drei Jahre wird man wieder in Amsterdam zusammenkommen und vielleicht noch weniger Aufsehen erregen.

Die französische Regierung hatte lange keinen dummen Streich mehr gemacht, dafür beeilt sie sich jetzt um so eher. Der Kriegsminister hat nämlich in der altbewährten Kriegsschule von St. Cyr, welche sich noch etwas Glauben bewahrt hat und ihn den jungen Officieren mit auf den Weg gibt, eine ganze Umwälzung vorgenommen, indem etwa ein Drittel der alten Lehrer weggenommen wurden. Man witterte wohl Jesuiten hinter diesen Männern! Ohnehin hat die Regierung in dem Heere wenig Freundschaft, die jetzige Maßnahme wird dieselbe gewiß in den Officierskreisen nicht vergrößern. Sobald die Weltausstellung beendet und der Fremdenstrom sich verlaufen hat, wird die Bombe über dem Ministerium Waldeck-Rousseau wohl zum Platzen kommen.

In England haben die Parlamentswahlen mit dieser Woche begonnen, der Apparat geht sehr langsam und es wird wohl einige Zeit dauern, ehe das ganze Geschäft zu Ende geführt ist. Wollen die dem südafrikanischen Kriege abholden Liberalen die Mehrheit erlangen, so müssen sie in Verbindung mit den irländischen Nationalisten etwa 70 Conservativen aus dem Sattel heben. Das ist keine kleine Arbeit und man darf um so mehr an dem Gelingen zweifeln, als die liberale Partei in sich auch noch gespalten ist.

Wie die Sache demnächst in Amerika bei der Präsidentschaftswahl gehen wird, läßt sich nicht leicht sagen. Mac Kinley wird jedenfalls seine ganze Kraft, und alle ihm als herrschende Präsident zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um seine Stellung zu behaupten. Seine Gegner sind aber auch nicht müßig und die sonderbare Haltung des Landes zuerst im spanischen Kriege, dann jetzt in der chinesischen Frage, gibt ihnen reiches Agitationsmaterial an die Hand. Für die handelspolitischen Beziehungen Amerikas, namentlich mit Deutschland, wäre der Sturz des engherzigen Mac Kinley und der Sieg O. Brians sehr zu wünschen.

Mitten in den Wahlvorbereitungen steckt auch noch immer Oesterreich-Ungarn, ohne daß man bisheran absehen könnte, wie sich die Dinge gestalten werden. Mögen sich die Katholiken überall zusammenfinden, das Trennende vergessen und dann einig in den Kampf gehen; er führt für sie dann zum Siege und für das schöne Oesterreich zu Glück und Segen.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 4. Oktober.

Heute ist der Tag des heil. Franziskus, des großen Ordensstifters, der als Volksprediger seine wunderbar gesegnete Wirksamkeit begann. Die Predigt in der Volkssprache ist durch ihn wesentlich gefördert worden, und deshalb kann ich wohl heute eine Art weltliche Predigt über die kirchliche Predigt halten.

Aber nicht etwa als unberufener Schulmeister der berufenen Prediger. Die haben ja so wie so schon Kritik genug auszuhalten von ihren Zuhörern. Glücklicher Weise hören sie nicht alles, was die scharfen Zünglein beim Verlassen der Kirche sagen, und erst recht bleibt ihnen verborgen, was gewisse eingebildete Zuhörer in ihrem pharisäischen Gemüthe denken. Wer am Wege baut, hat viele Meister, und wer vor Hunderte von Menschen eine Rede hält, kann es schwerlich allen recht machen. Die Leute sollen eigentlich sich bewußt bleiben, daß sie Gottes Wort zu hören, aber nicht einen kunstvollen Vortrag zu genießen haben; doch vergessen sie das leicht und auch diejenigen Kirchenbesucher, die sich für recht fromm halten, lassen sich oft zu einer scharfen persönlichen Kritik hinreißen.

Auf protestantischer Seite braucht man mit besonderer Vorliebe den Ausdruck „Wort Gottes" und dort bildet ja auch die Predigt den Kern und Höhepunkt des Gottesdienstes, weil man das hochheilige Opfer abgeschafft hat. Aber gerade dort spitzt sich die Predigtfrage recht scharf persönlich zu. In den größeren Gemeinden wird vorher bekannt gegeben, wer die Predigt hält, und gemäß der Vorliebe für diesen oder jenen Prediger regelt sich der Besuch des Gottesdienstes. Ist ein neuer Geistlicher zu wählen, so müssen die Bewerber erst recht durch Probepredigten um die Gunst der Wähler ringen. Schön ist das nicht, aber es gehört zur natürlichen Entwickelung des Protestantismus. Wir für unsern Theil sollten an der guten Ansicht festhalten, daß die Person Nebensache und das Wort Gottes die Hauptsache ist. Demgemäß sollte man auch beim Verlassen der Kirche nicht die Prediger kritisiren, sondern vielmehr aus den vorgetragenen Gedanken Erbauung zu schöpfen suchen.

Aber loben kann man die Predigt doch? Nun, mit den Lobeserhebungen über die „herrliche Predigt" und die „wirklich zeitgemäßen Ermahnungen" hat es manchmal auch eine sonderbare Bewandtniß. Diese Versicherungen gehen oft von jenen Leuten aus, welche während der Predigt die schönsten Nutzanwendungen auf — Andere machen. „Aha, das paßt auf den und den!" — „Siehst du wohl, liebe Freundin, das geht auf dich, du eitles Gänschen". — „Der alte Geizhals hat's eben ordentlich gekriegt." — „Recht so, das hochmüthige, protzige Gethu ist wirklich ganz unchristlich; dagegen müßte noch öfter so eindringlich gepredigt werden, dann würde sich meine aufgeblasene Nachbarschaft viel-

Der Gradaus.

Ein Volksroman frei nach **August Butscher.**

6) (Nachdruck verboten.)

Ja der „Lumpensepp" wer hätt sich's gedacht. Früher ist er mit der Hacke auf dem Rücken von Ort zu Ort gezogen und hat die alten Lumpen den Kindern gegen ein Papierfähnlein eingetauscht, froh war er damals, wenn er für Gottslohn eine warme Suppe erhielt. Dann ist er plötzlich auf und dann, in Amerika, sagt er, sei er gewesen, und Gold, reines Gold will er in Californien aus der Erd gegraben haben. Ich mag's schon glauben, denn als er wieder zurückkam, war der „Lumpensepp" ein gar nobler, „herrischer Mann" geworden, mit funkelnden Ringen an den Fingern, und einer goldenen Kette an der Weste, so dick, daß man ein Kalbel dranfestbinden könnt.

Der „Lumpensepp" ist er aber halt doch geblieben und heute sammelt sich bei ihm noch alles, was da herumlumpt. Und mehr, die ordentlichsten Leut bringt er mit seinen Collegen auf den Hund. Geld ist bei ihm alleweil feil, solang der Bauer noch eine Pfanne Eigenthum auf dem Dache hat. Das Wirthshaus macht dabei die besten Geschäfte, da wird gejubelt, gewürfelt und Karten gespielt, oft bis in den glockenhellen Tag hinein.

Der neue Lehrer war fast zornig aufgefahren und sagte lebhaft:

„Kordula, Sie haben Recht, das muß ja eine heillose Wirthschaft sein. Ich habe in den paar Stunden meines Hierseins so auffallende Dinge erfahren, daß mir fast wirr im Kopfe ist, ich muß ein wenig hinaus in die frische Luft."

„Dann gehen Sie aus zum Brünnele," sagte Kordula sanft, „dort ist es kühl und frisch, und Sie finden auch den Vater und den Lux, daß die aber wohl noch schlafen werden; sie schauen auch hie und da ein bissel tief ins Glas, aber bei uns mag es sich austragen. Nehmen Sie den Weg nur durch die Küche, dann geht es gradaus, ich komm' bald nach."

Sie lächelte ihm freundlich zu und er schritt unter das grüne Schattendach hinaus, über das sich wie ein Gewebe von Silbersternen der wundervolle Blüthensegen legte.

Es war stillfriedlich, so weltfern, so einsamsüß hier, daß es wie ein heiliger Friede eine Zeit lang in das Herz des jungen Mannes einzog. Aber das dauerte nicht lange, denn seinem zartfühlenden Gemüthe und auch seinem scharfgeschulten Verstande drängten sich die Gegensätze, die Unvollkommenheiten und das Widerspruchsvolle der irdischen, und besonders der menschlichen Dinge nur zu bald wieder auf. Er murmelte im Weiterschreiten:

„Wie doch so selten die Menschen und die Natur im Einklang stehen! Ist das nicht ein himmlisches Stück Erde, und ein Besitz, wie ihn die begehrlichste Phantasie kaum heimlicher malen könnte! So ein reicher Bauer weiß gar nicht, welch freier und gesegneter Mann er eigentlich ist, der Freieste der Freien! Zu leben hat er in Ueberfülle, er verbringt seine Zeit meist in frischer Luft, ja oft in Glanz und Duft. Kein Mensch hat ihm etwas zu befehlen, er kann mit seiner Arbeit, die ja allein das Leben lebenswerth macht, anfangen und aufhören, wie er will, der Thau und Regen wecken ihm tausend Halme und Gräser, der Schnee schützt seine Saaten, und Brod und Fleisch und goldiger Most wachsen ihm gleichsam in den Mund hinein. Freilich hat auch der vermögende Bauer seine Schicksale, seine Krankheiten, seine Familiensorgen und was damit zusammenhängt, aber das hat er nur mit anderen Ständen gemein, sonst aber unendlich viel vor ihnen voraus.

Mit diesen Betrachtungen hatte er das Brünnele erreicht.

Es war ein trauliches Plätzchen, die reinste, von keiner Kunst berührte Idylle: Aus einem mäßigen Grashügel brach die frische Quelle und stürzte über eine moosige Rinne in ein von Tropfsteinen umgebenes Becken, aus dem dann das krystallklare Wasser als schmaler Bach westwärts durch den gewaltigen Baumgarten abfloß. Eine Bank, aus den knorrigen Aesten einer Hainbuche gefertigt, stand unter einem mächtigen Apfelbaume, dessen blüthenschwere Aeste sich wie ein gewaltiger silberfarbiger Pilz fast bis auf das üppige Gras niederbeugten, in dem halb begraben, der Brünnelesbauer und sein Sohn so fest schliefen, wie die Murmelthiere.

Der Alte kam dem stillen Besucher recht verfallen vor, und da sein sonst so geordneter Anzug zerknittert und die seidene Halsbinde aufgegangen war, so sah er fast ein wenig verkommen aus.

Auf Lux gebräunter Stirne waren die Adern wie kleine Schlangen aufgetrieben, seine Finger zuckten und der Mund murmelte zuweilen etwas Unverständliches; er schien schwer zu träumen. Herr Gradaus wandte seine Augen übrigens bald von den Schläfern, denn er hatte etwas an dem Apfelbaum entdeckt, das freilich nichts gerade außerordentliches, aber immerhin sehenswerth war.

In der Rinde war — jedenfalls schon vor vielen Jahren, denn die Stelle war dunkel und narbig — ein großes Herz eingeschnitten, mit einer Flamme darauf. Es mochte, das lag ja nahe, vor Zeiten von Liebenden verewigt worden sein, das ist ja in Stadt und Land nichts seltenes.

Aber noch ein anderes Symbol fiel sofort ins Auge, da es noch ziemlich frisch und jedenfalls neueren Datums war. Es war dies ein eingeschnittener gefiederter Pfeil mit scharfer Spitze, der sich wie eine Diagonale durch das vernarbte und wie verknöcherte Herz hindurchzog. Das hatte jedenfalls auch seine Bedeutung, sagte sich der stumme Beschauer, aber er grübelte umsonst darüber nach, wurde aber auch bald gestört, denn die Kordel kam eben rasch dem Baumgang herauf. Aber die Störung kam ihm nicht unwillkommen, weil sein Gedankengang durch eine einschlägige Frage an das hübsche Mädchen eine Fortsetzung erfahren konnte, nach Umständen auch eine Aufhellung. Er war zwar in Frage und Antwort heute nicht sonderlich glücklich gewesen, aber die Sache mit den Rindenzeichen schien ihm so harmlos und so ganz zum Anknüpfungspunkt mit einem jungen Mädchen geeignet, daß er mit der Frage keinen Augenblick zögerte. Er bemerkte nur noch in der Schnelligkeit, daß seine junge Wirthin statt der Stiefmütterchen, die sie vorher getragen, jetzt auch Maienglöcklein vorgesteckt hatte.

„Ei, Fräulein Kordula," rief er ihr entgegen, „was bedeuten denn diese Figuren in dem Apelbaum? Hoffentlich bin ich nicht wieder indiskret. Das Herz scheint mir alt zu sein und wird Sie selbst wohl nicht angehen, der Pfeil aber stammt jedenfalls aus neuerer Zeit und deutet vielleicht auf irgend ein Liebesleid."

Sie erwiderte in anscheinend guter Laune:

„Ich hab' mir's gedacht, daß Sie darum fragen würden, denn Ihnen entgeht nicht leicht etwas, soviel hab ich schon gesehen." Sie sah dabei auf ihr Sträußchen nieder, was er ebenfalls bemerkte. Dann fuhr sie zwischen Scherz und Ernst fort:

„Ja, ja, das Herz mag nicht mehr jung sein, es hat seine Kindheit hinter sich, aber der Pfeil ist neu." Er glaubte fast eine Anspielung aus dieser anscheinend harmlosen Aeußerung herauszuhören, aber sie fuhr rasch fort:

„Ich hab mir auch schon oft meine Gedanken über die Sache gemacht, aber nichts Rechtes herausbringen können können. Die Mutter selig hat offenbar nichts davon gewußt, der Vater will nichts von so alten Geschichten hören und der Lux sagt nur: „Dummes Zeug!" Das geht nämlich das Herz an. Von dem Pfeil aber wissen wir alle drei, daß er an einem schönen Maimorgen vor ein paar Jahren dagewesen ist, wie hergezaubert. Wie es zugegangen ist, wissen wir nicht, und was es für eine Bewandtniß damit hat, auch nicht. Es kümmert uns auch weiter nicht, wenn ich auch recht wohl weiß, daß ein Pfeil im Herzen entweder sagt, man sei von der Liebe getroffen, oder aber, daß man Rache nehmen wolle für ein getäuschtes Herz.

„Aber die beiden Siebenschläfer da rühren sich ja, als habe sie auch ein Pfeil gekitzelt," setzte sie lächelnd bei, „und wir wollen die Sache lieber auf sich beruhen lassen, sie hören nicht gern auf derlei Dinge, oder thun wenigstens so." Sie setzte sich dabei auf die Knorrenbank und nestelte an ihrem Sträußchen, während er nicht ohne Wohlgefallen auf sie niedersah. Lux reckte die starken Glieder, während sein Vater gähnte, und dann schlugen beide wie auf Kommando die Augen auf.

Der Hofbauer nahm zuerst eine Prise und betrachtete mit halb geschlossenen Augen das Paar, während Lux mit einem Satze in die Höhe sprang. Er schien aufgeräumter zu sein als vor einiger Zeit, denn er rief fast heiter:

„Ei, da seh einer her, im Dunkeln ist gut munkeln, besonders wenn andere Leute schlafen."

Aber schlafertig entgegnete seine Schwester:

„Es sucht keiner den andern hinter dem Ofen, er sei denn selber schon dort gewesen."

„Narrenspossen," meinte ihr Vater, setzte aber sofort behaglich aufathmend hinzu:

„Was so ein Nickerle gut thut, und dann ein Prisle drauf. Mein Kopfweh ist rein weg."

„Und mein Kopf brummt auch nimmer," bestätigte Lux, „wir werden's aber auch brauchen können, jetzt geht der Tanz erst an."

„Was geht an?" fragte halb neugierig der Lehrer.

„Ja, was wird angehen?" erwiderte gewichtig der Bursche, das Festen, der Einstand und der Abschied." Als ihn der Lehrer verwundert ansah, setzte er ihm die Sache auseinander.

(Fortsetzung folgt.)

leicht auch noch bekehren". — Wer so redet oder denkt, hat das Wort Gottes unter Dornen fallen lassen und ist zur Beurtheilung einer Predigt wahrlich nicht berufen. Er muß erst lernen, richtig zuzuhören.

Die erste Regel für den guten Zuhörer ist nämlich: Wende das Gesagte auf dich selbst an und nicht auf die anderen Leute. Wer das voll und ganz beobachtet, wird während und nach der Predigt etwas anderes zu thun haben, als den Prediger zu kritisiren; er wird sich selbst kritisiren und überlegen, wie er sich bessern kann.

Ein Philosoph vom alten Griechenland ist hochberühmt geworden, weil er die einfache und doch so inhaltreiche Lehre aufstellte: Erkenne dich selbst! Der Mann ist schon über 2000 Jahre todt, aber noch heutzutage ist die Selbsterkenntniß eine schwere und seltene Kunst. Mancher wird achtzig Jahre alt und kennt seine eigenen Mängel nnd Fehler noch nicht. Die Predigt ist ein treffliches Mittel, um allen, die guten Willens sind, auf dem Wege der Selbsterkenntniß fortzuhelfen. Aber was hilft der heilsame Regen, wenn die Leute den Ackerboden ihres eigenen Herzens nicht offen legen wollen, sondern die guten Lehren und Anregungen auf den Nächsten abzulenken suchen? Die Rasse der alten Pharisäer, von denen der Heiland in dem berühmten Gleichniß sprach, ist noch längst nicht ausgestorben. Auch in unsern Tempeln sitzen noch Leute genug, die da sagen: „Gott, ich danke Dir, daß ich nicht bin, wie diese Zöllner und Sünder, denen der Prediger so schön die Wahrheit sagt."

Wer die Predigt auf sich selbst anwendet, wird auch bei einem schwachen Kanzelvortrage sich wohl fühlen können. Denn auch in den einfachsten, bescheidensten Blüthen der geistlichen Beredtsamkeit ist Honig zu finden, wenn man nur ehrlich darnach sucht. Mag der Prediger auch kein Künstler sein, so ist er doch der Herold von ewigen Wahrheiten, und sollten sie auch in stümperhafter Weise vorgetragen werden, so kann doch der gute Wille den heilsamen Gedanken erfassen, weiter spinnen, vorarbeiten und für die Lebensführung nutzbar machen.

Freilich, bei dem einfachen Vortrage des bescheidenen Landpastors werden die Nerven nicht so aufgerüttelt und die Thränen nicht so locker gemacht, wie bei der hinreißende Rede eines berühmten Predigers. Aber man darf diese sichtbaren Augenblicks-Erfolge nicht überschätzen. Das bengalische Licht strahlt viel herrlicher, als das Herdfeuer unter dem Kochtopf; doch wer will das einfache Feuerchen verachten, das Tag für Tag dem Hause Wärme und Nahrung verschafft? Von Zeit zu Zeit ist ja eine Luxus-Predigt auch ganz am Platze; nur soll man derenthalben nicht die schlichte Worte verachten, die der treue Seelsorger des Ortes nach seinen besten Kräften regelmäßig an seine Heerde richtet, sondern vielmehr durch Aufmerksamkeit und Nachdenken zu ersetzen suchen, was etwa von der Beredtsamkeit des braven Geistlichen fehlt. Wenn es von Herzen kommt und ein gutwilliges, offenes Herz trifft, so geht es ohne glänzende Künste und große Effekte.

Das weiß ich ja schon längst, sagt manchmal ein eingebildeter Mensch, der die Predigt versäumt hat oder herabsetzen will. Ach, wie klug du bist. Wenn's auch wahr wäre, daß dir alle Gedanken der Predigt schon bekannt und vertraut wären, so könntest du doch mit Nutzen den Vortrag anhören. Es sitzen ja in der Kirche oft Herren, die wirklich gelehrt sind und schon viel mehr gedacht und erfahren haben, als du; sie hören doch andächtig das Wort Gottes, das ihnen nicht unbekannt ist, von Neuem verkünden und knüpfen an den Vortrag des Geistlichen ihre Betrachtungen an. Wer da sagt, er langweile sich, der verräth damit seine Dummheit und die Oede seines Geistes. Der wirklich gescheite und geistreiche Mensch weiß auch aus der einfachen Predigt eine Fülle von schönen Gedanken und erbaulichen Anregungen zu gewinnen

Verfehlt ist es auch, wenn man sagt, Lesen sei ebenso gut als Hören, und man ziehe die erbaulichen Bücher der Predigt vor. O nein, das lebendige Wort wirkt ganz anders, als der todte Buchstabe. Was der Priester an heiliger Stätte kraft seines Amtes in Mitte der ganzen Gemeinde ausspricht, das hat einen ganz anderen eindringlicheren Klang, als was du da selbst aus einem Buche vorliest.

Das zeigt sich ja auch im weltlichen Getriebe. Wir haben unsere Zeitungen, aber man hält doch Versammlungen ab, und ein mittelmäßiger Redner kann dort eine viel größere Wirkung erzielen, als wie ein meisterhafter Leitartikel. Das lebendige Wort löst gleichsam einem elektrischen Strom des gemeinsamen Denkens und Fühlens aus, der den Redner mit den Zuhörern und letztere unter sich verbindet. Wenn schon in weltlichen Versammlungen dieses erhebende Gemeinsamkeitsgefühl so schön und mächtig sich geltend macht, wie viel mehr muß das im Heiligthum des Herrn der Fall sein, wo alle Gläubigen vor dem Altare des einen Erlösers und Hirten versammelt sind als die einheitliche Familie Christi!

Am höchsten und schönsten bekundet sich der christliche Gemeindegeist in der hl. Feier des Altarsgeheimnisses. Aber zu der höchsten Stufe der Leiter führen die unteren Sprossen. Die rechte Theilnahme an der gemeinsamen Predigtfeier ist die zweithöchste Stufe, die uns zum Höchsten vorbereiten soll. Wer die Predigt nicht ehrt, ist der Messe nicht werth.

Nach meiner unmaßgeblichen Ansicht wäre es gut, wenn auch die Frühmesse, welche die Beschäftigten besuchen, und die Spätmesse, die bei den Saumseligen beliebt ist, nicht bloß durch die Vorlesung des Evangeliums, sondern auch durch eine kleine Ansprache eingeleitet würde. Es brauchte nur eine ganz kurze, einfache Hinweisung auf das Fest oder auf die Hauptlehre des sonntäglichen Evangeliums zu sein, die dem Priester keine große Mühe und den Gläubigen nicht viel Zeit kostet; die ganz kleine Ansprache würde doch den Leuten, welche die richtige Predigt nicht besuchen, eine nützliche geistige Anregung geben und sie jedenfalls vortheilhaft vorbereiten auf die nachfolgende Feier des h. Opfers. Eine Predigt von 5 oder 10 Minuten ist immer noch viel besser, als gar keine, und vielleicht würde mancher Saumselige durch die kurze Noth-Predigt veranlaßt werden, auch zu der richtigen Predigt zu kommen und sich dort mit der ganzen Gemeinde an dem regelmäßig verkündeten Wort Gottes zu erbauen und zugleich zu erfreuen.

⊙ Das neue Bürgerliche Gesetzbuch.

Die neuen Schiedsgerichte der Unfallversicherung.

Von Dr. jur. **Weyer.**

Nachdruck verboten.

Die Entscheidung von Streitigkeiten über die von den Berufsgenossenschaften festgesetzten Entschädigungen in erster Instanz ist in den Reichs-Unfallversicherungsgesetzen den Schiedsgerichten übertragen, d. i. einer der Unfallversicherung eigenthümlichen Art von Specialgerichtshöfen. Bisher war für den Bereich jeder einzelnen Berufsgenossenschaft oder, sofern dieselbe in Sectionen eingetheilt war, jeder einzelnen Section ein Schiedsgericht errichtet. Die Zuständigkeit desselben erstreckte sich auf alle Betriebsunfälle, welche sich innerhalb des betreffenden Bezirkes in den zur Berufsgenossenschaft bezw. Section gehörigen Betrieben ereigneten. Das Schiedsgericht bestand aus einem öffentlichen Beamten als Vorsitzenden und je zwei Genossenschaftsmitgliedern und versicherten Arbeitern als Beisitzern; die Genossenschaftsmitglieder wurden von der Genossenschaft bezw. Section und die Arbeiter von den durch die Vorstände der Krankenkassen des Bezirkes gewählten Arbeitervertretern gewählt.

Diese auf dem berufsgenossenschaftlichen Principe beruhenden, nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte sind durch die neuen am 1. October 1900 in Kraft tretenden Unfallversicherungsgesetze aufgehoben und an ihre Stelle treten zu einem durch kaiserliche Verordnung noch zu bestimmenden Zeitpunkte die gemäß §§ 103 ff. des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 errichteten Schiedsgerichte unter der Bezeichnung „Schiedsgericht für Arbeiterversicherung" mit Angabe des Bezirkes und Sitzes. Diese auf territorialer Grundlage eingerichteten allgemeinen Schiedsgerichte für bestimmte Bezirke haben somit jetzt über alle in Frage kommenden Streitigkeiten aus Entschädigungsansprüchen in dem betreffenden Bezirke sowohl aus der Invaliden- wie aus der Unfallversicherung zu entscheiden. In Preußen ist in jedem Regierungsbezirk ein solches Schiedsgericht errichtet. Dasselbe besteht aus einem öffentlichen Beamten als Vorsitzenden und einer Anzahl von Beisitzern, welche von dem Ausschusse der Landes-Versicherungsanstalt, und zwar zu gleichen Theilen in getrennter Wahlhandlung von den Arbeitgebern und den Versicherten, gewählt werden. Während bisher das Schiedsgericht in der Besetzung mit nur zwei Beisitzern entscheiden konnte, ist jetzt die Besetzung von fünf Mitgliedern, unter denen sich je zwei Arbeitgeber und zwei Versicherte befinden müssen, vorgeschrieben. Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten erfolgt auf fünf Jahre; unbegründete Ablehnung der Wahl und unentschuldigtes Fernbleiben von den Sitzungen kann vom Vorstande der Versicherungsanstalt mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark belegt werden. Die gewählten Vertreter verwalten ihr Amt als Ehrenamt und erhalten nach näherer Bestimmung des Statuts Ersatz für baare Auslagen, die Vertreter der Versicherten außerdem einen Pauschbetrag für Zeitverlust oder Ersatz für den ihnen entgangenen Arbeitsverdienst. Abgelehnt kann das Amt als Beisitzer nur aus denselben Gründen werden, aus dem gemäß § 1786 des Bürgerlichen Gesetzbuches das Amt eines Vormundes abgelehnt werden kann. Es steht jedoch die Wahrnehmung eines auf Grund des Invaliden- oder Krankenversicherungsgesetzes oder der Unfallversicherungsgesetze übertragenen Ehrenamtes der Führung einer Vormundschaft gleich. Die Vertreter der Versicherten haben in jedem Falle ihre Arbeitgeber davon zu benachrichtigen, wenn sie zur Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten berufen werden; die Nichtleistung der Arbeit während dieser Zeit berechtigt den Arbeitgeber nicht, das Arbeitsverhältniß vor der vertragsmäßigen Dauer desselben aufzuheben. Bei Verhandlungen über Unfälle aus land- und forstwirthschaftlichen und Bergbaubetrieben sind im Schiedsgericht Beisitzer aus diesen Berufszweigen, im Uebrigen Beisitzer aus den sonstigen der Versicherung unterliegenden Betrieben zuzuziehen; jedoch kann der Vorsitzende des Schiedsgerichts auf Antrag einer Berufsgenossenschaft auch in Einzelfällen Beisitzer aus den Betrieben der betreffenden Berufsgenossenschaft zuziehen.

Bei Beginn jeden Geschäftsjahres wählt das Schiedsgericht in seiner ersten Sitzung, in der Regel nach Anhörung der für den betreffenden Bezirk oder Bundesstaat zuständigen Aerztevertretung, aus der Zahl der am Sitz des Schiedsgerichts wohnenden approbirten Aerzte diejenigen aus, welche als Sachverständige bei den Verhandlungen in der Regel zuzuziehen sind, und welche also analog den Gerichtsärzten als Vertrauensärzte fungiren.

Die Errichtung der territorialen Schiedsgerichte ist deshalb erfolgt, um den Versicherten die Auffindung des zuständigen Schiedsgerichts ohne Schwierigkeiten zu ermöglichen und das persönliche Erscheinen im Termin unter allen Umständen zu gewährleisten; außerdem wird von denselben nach den Motiven des Gesetzes eine schnellere Erledigung der Sachen und eine Verbilligung der Führung der Geschäfte erwartet.

Vermischtes.

* **Ein Clavierlehrer gesucht!** Der Generalanzeiger der ‚Münchener N. Nachr.' bringt folgende Annonce zur Kenntniß seiner Leser: „Tüchtiger Clavierlehrer zum Unterricht von sechs Mädchen gesucht bei Gastwirth Feigl, Schweißheimerstr. 48. Eventuell kann derselbe auch nach der Stunde beim Wursten und Metzgern mithelfen." Den Schaden für seine sechs lieblichen Töchter wird der ebenso kinderreiche wie musikliebende Menschenfreund sich früh genug besehen, wenn dem Claviermeister dank seiner eigenen Anleitung — schließlich alles Wurst wird!

* **Ein praktischer Arzt.** Dr. A.: „Warum fragst Du Deine Patienten stets so ausführlich darnach aus, was sie gewöhnlich essen, wenn sie sich ganz wohl fühlen? Ist Dir das irgendwie von Nutzen für die Diagnose?" — Dr. B.: „Nicht im Geringsten, aber ich kann daraus ziemlich genau ihre Vermögensverhältnisse erkennen, nach denen ich dann meine Honorarforderungen richte."

Patentliste rheinländischer- und westfälischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civilingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf, Immermannstraße 9.

Patent-Anmeldungen:

Bremsvorrichtung an Additionsapparaten für Controllkassen, Auffermann u. Co, Düsseldorf. — Rührwerk bei Trockenvorrichtungen, J. Ullrich, Ratingen. — Stempelvorrichtung für Strangpressen, H. Zimmermann, Düsseldorf. — Gelenkverschluß für Fahrräder, F. Koch, Elberfeld.

Patent-Ertheilungen:

Corset mit Leibhalter, Frl. J. Steinfeld und M. Cohen, Düsseldorf. — Speisewasservorwärmer, H. Seiler, Düsseldorf. — Kammer-Wasserröhrenkessel, C. Pielock, Oberhausen. — Stielbefestigung, W. Schultheis, Oberhausen. — Schützenschlagaushebevorrichtung für Webstühle, L. Zahnen, Duisburg.

Gebrauchsmuster-Eintragungen:

Cravatten mit Tasche, G. Saarbourg, Neuß. — Walzwerk, L. Hinkelmann, Eller bei Düsseldorf. — 1. Zungenhalter, 2. Cofferdamklammer, W. Dappen, Crefeld. — Gaskocher, D. Böhr, Bonn. — Stielbefestiger für Besen, Schrubber oder dergl., Ed. Bödege, Düsseldorf. — Doppelaufzug, H. Kotz, Duisburg. — Schiebe-Cigarettenschachtel, P. Sangels, Crefeld. — Zusammenlegbare Futterkrippe, W. Rüsen, Düsseldorf. — Doppelt wirkende Pumpe, A. Stegmann, Ruhrort. — Steinwagen, W. Schröder, Stockum b. Kaiserswerth.

Wer ist der Erbe?

Erzählung von **Klariffe Borges.**

10) (Nachdruck verboten.)

„Morgen soll sich mein Schicksal entscheiden," sagte er ernst, „du hast Recht, Gewißheit ist besser wie Ungewißheit und dann komme ich gleich zu dir und sage dir das Resultat."

Aber das war für Leos Edelmuth zu viel. Darum fiel er eifrig ein: „Nein, nicht morgen. Ich habe sehr viel zu thun und muß in Geschäften nach der Residenz. Sage mir später von deinem Erfolg"

Er wollte erst warten, um selbst ruhiger zu werden, und lieber in angestrengter Thätigkeit seinen Schmerz betäuben und Vergessenheit suchen. Wie lag doch sein Leben so öde und trostlos vor ihm! Er war ja nicht blind gegen die Regungen in seinem Herzen, er liebte Martha Adair und wußte, daß diese Liebe hoffnungslos sei. Aus eigenem, freien Willen war er zurückgetreten, um dem Freunde den Weg zu ebenen. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß sie Willy's Herz und Hand annehmen würde; sie war so einsam und verlassen; aber dennoch regte sich eine Stimme in seinem Herzen und er fürchtete, daß Martha nicht an der Seite des jungen Arztes glücklich werden würde.

So oft er Willy sah, stieg unwillkürlich der Gedanke in ihm auf, daß seinem Leben bald ein Ziel gesetzt sei. Er war so bleich und abgemagert, seine Gestalt gebeugt, und deutlicher denn je brannten die rothen Flecken auf seinen Wangen. Er war ein kranker Mann — er würde niemals durch angestrengte Thätigkeit ein reicher Mann werden, sein einziges Lebensglück bestand in seiner Liebe; würde diese ihm geraubt werden, so versetzte man ihm den Todesstoß.

„Nein!" rief er aus, die Hand gegen die brennende Stirne drückend, „ich konnte und durfte nicht anders handeln. Es wäre ja feige und ehrlos gegen Willy gehandelt. Aber meine kleine Martha, meine einzige Liebe, sie soll nie den Kampf erfahren, den ich heute Abend gekämpft und bestanden habe."

Am nächsten Morgen lagen die Sorgen centnerschwer auf seinem Herzen. Die Sonne hatte ihren Schein, die neu erwachende Natur ihren Reiz für ihn verloren. Mit verdoppeltem Eifer lag er seinen Pflichten ob und gegen Mittag eilte er nach der Station, um nach der Residenz zu fahren. Auf dem Wege dorthin begegnete er dem Pfarrer des Ortes.

„Ich war gerade auf dem Wege zu Ihnen," begann der geistliche Herr in seiner leutseligen Weise. „Kommen Sie mit mir, hier in dieser Allee sind wir ungestört. Ich muß mit Ihnen über unseren jungen Arzt sprechen."

„Willy! was ist's mit ihm? Ich sprach noch gestern Abend mit ihm, aber da hatte sich nichts Besonderes ereignet."

„Ich glaube, er stirbt", flüsterte der alte Herr sichtlich bewegt, „und es wäre mir lieb, wenn Sie seiner Familie diese Nachricht schonend überbringen wollten."

Leo erschrak. Er klagte gestern gar nicht, er schien sogar heiter und hoffnungsfreudig. Irren Sie auch nicht, Herr Pfarrer?"

Der Pfarrer erzählte alles, was er selbst wußte und gesehen hatte. Der junge Arzt war früh im Krankenhause beschäftigt gewesen und hatte dort drei mal eine anhaltende, tiefe Ohnmacht gehabt. Ein Arzt sei schnell zur Hülfe gewesen, der größte Ruhe und Schonung anempfohlen habe, jedoch der Patient selbst halte seinen Zustand keineswegs für bedenklich und rechne seine Schwäche allein dem angreifenden Frühlingswetter zu.

„Ich hielt seinen Zustand schon lange für bedenklich," schloß der Pfarrer, „und ich denke, Sie können am besten die Eltern auf diese Nachricht vorbereiten."

„Sind Sie auch ganz sicher?"

„Ganz entschieden. Er kann seine Pflichten nicht länger im Krankenhause erfüllen, der Doktor schlägt ein südliches Klima vor."

„Aber wir sind doch glücklich über den Winter hinaus."

„Wir sind erst im März," verbesserte der Pfarrer. „Der Frühling ist die schlimmste Jahreszeit für Schwindsucht."

„Ist es denn — Schwindsucht?"

„Der Pfarrer nickte. „Der Doktor hat den Kranken von Kindheit an in Behandlung gehabt und er wundert sich selbst, daß er bis jetzt sein Leben erhalten hat. Nun Herr Inspektor, gehen Sie schnell und bereiten Sie den Lehrer schonend vor".

„Man wird mir kaum glauben. — Herr Pfarrer, lassen Sie uns zusammen gehen — es wird mir zu schwer."

„Es wird ihnen ein harter Schlag sein, aber vielleicht empfinden sie ihn nicht so schmerzlich, da es ihnen doch bedeutend besser geht. Es ist sonderbar, seitdem die Mädchen geerbt haben, sind Mutter und Töchter weit weniger liebenswürdig wie früher."

„Ich kannte die Familie früher gar nicht. Willy und der Lehrer sind meine Freunde."

„Auch die meinigen. Sie dürfen aber nicht so sprechen, junger Freund, denn ich hörte, Sie seien im Begriffe, sich mit Florentine zu verloben. Die Verlobung ist zwar ein offenes Geheimniß, aber da die Spatzen auf den Dächern davon zwitschern, begehe ich gewiß keine Indiskretion, davon zu sprechen."

Leo erbleichte. „Dann wissen die Leute mehr, wie ich selbst", sagte er entschieden. „Es ist mein fester Entschluß, niemals zu heirathen."

„Dann rathe ich Ihnen, das Haus Ihrer Freunde nicht so oft zu besuchen", warnte der Pfarrer, „oder es steht der Familie eine große Enttäuschung bevor. Doch eilen Sie jetzt; Sie treffen Frau Berghaupt nicht an; ich sah sie erst mit der Gouvernante zur Bahnstation fahren."

„Dann muß Willy sein Vorhaben aufschieben", dachte Leo, als er sich von dem Pfarrer trennte. Er ahnte ja nicht, was sich inzwischen in dem Lehrerhause zugetragen hatte.

Der Großgrundbesitzer Mayfeldt war ein reich begüterter in der ganzen Umgegend hochgeachteter und beliebter Herr. Erst seit kurzer Zeit war er ein häufiger Gast der Lehrerfamilie, und Frau Berghaupt vermuthete mit Recht, daß der reiche Junggeselle sich aus ihrem Hause eine Gattin heimführen werde.

Gerade an diesem Morgen, der für Fräulein Adair so verhängnißvoll werden sollte, hatte sie ein Briefchen von ihm erhalten, welches ihr stolzes Herz mit triumphierender Freude erfüllte. Es war nur kurz und geheimnißvoll und theilte ihr nur mit, daß er gegen elf Uhr am selbigen Morgen kommen würde, in der Hoffnung, mit ihr eine Sache von größter Wichtigkeit, sein zukünftiges Lebensglück betreffend, zu besprechen.

„Er liebt Babette", jubelte es in dem Herzen der glücklichen Mutter, „aber beide Mädchen sollen heute im Hause bleiben. Fräulein Adair wird mit den Kleinen einen längeren Spaziergang machen, damit wir ungestört sind, und da mein Gatte in der Schule beschäftigt ist, wird alles glatt ablaufen."

Pünktlich zur festgesetzten Stunde wurde Herr Mayfeldt in das kleine Empfangszimmer geführt, und mit einem Lächeln auf dem harten Antlitz trat Frau Berghaupt ihm entgegen, mit der Versicherung, es sei ihr eine Freude, seine Wünsche erfüllen zu können.

„Sie waren gewiß erstaunt, mich in letzter Zeit hier so häufig zu sehen", begann der junge Freier in seiner offenen, ehrlichen Weise. „Es ist ja nicht zu leugnen, Ihr Haus hatte eine große Anziehungskraft für mich. Ich bin des Junggesellenlebens müde, und die junge Dame — —"

Er stockte verlegen, es war doch schwerer wie er gedacht, seine Wünsche in Worte zu kleiden; Frau Berghaupt lächelte und half ihm bereitwillig, indem sie selbst seinen Satz vollendete und sagte: „Die junge Dame ist mir lieb und theuer; sie gehört unserer Familie an, und da haben Sie gedacht, ich könnte Ihnen am besten helfen. Oh, Herr Mayfeldt! eine Mutter ist nicht blind und eräth leicht kleine Herzensgeheimnisse. Schon seit Wochen habe ich dieses Geständniß von Ihnen erwartet; Sie sind beide wie für einander geschaffen und das liebe Kind wird Sie glücklich machen."

Absichtlich nannte sie nicht Babettes Namen — immerhin konnte es noch Florentine sein, daß es aber keine von beiden war, kam der guten Mutter gar nicht in den Sinn.

„Sie sind sehr gütig", versetzte Herr Mayfeldt mit aufrichtiger Herzlichkeit. „Sie halten also meine Liebe nicht für hoffnungslos? Wollen Sie mir Gelegenheit geben, bei ihr meine Sache selbst zu führen?"

„Ich darf nichts verrathen", gab die glückliche Mutter geheimnißvoll zurück, „sprechen Sie selbst mit dem lieben Kinde, Herr Mayfeldt, meiner Zustimmung können Sie gewiß sein."

„Bis jetzt hatte ich noch nie eine Gelegenheit, allein mit ihr zu sprechen; sie scheint mich sogar absichtlich zu vermeiden. Oft kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, daß sie meine Gefühle ahnt und mir deshalb ausweicht. Vielleicht will sie mir durch ihr Benehmen zeigen, daß meine Hoffnungen grundlos sind."

Frau Berghaupt biß sich auf die Lippen. Es mußte also doch wohl Florentine gemeint sein, denn sie hatte ihm zu häufig zu einem ungestörten tête-à-tête mit Babette Gelegenheit gegeben, noch vor wenigen Tagen bei einem längeren Spaziergange hatte sie dafür gesorgt, daß der Gutsherr der Begleiter ihrer ältesten Tochter war.

„Sie ist noch sehr jung und —"

„Und bezaubernd in ihrer berückenden Schönheit", fiel Herr Mayfeldt ihr ins Wort, „von dem ersten Augenblick an, da ich sie sah, gehörte ihr mein ganzes Herz und meine Liebe. Ich glaube gern, daß sie in Ihrem Hause zufrieden ist, daß sie Liebe und Freundlichkeit genießt, aber sie ist doch in abhängiger Stellung und da möchte ich sie gern recht bald als Herrin in meinem Hause einführen." (Fortsetzung folgt.)

Zwei von der ... gestellte **Schwe... Ziegenb...** stehen zum Dec... bei **Heinr. Braun,** Kaar... Deckpreis **30 Pfennig.**

Civilstand
der
Stadt Neuß.

Geburten.

Am 24. Sept.: Maria Magdalena Elisabeth, T. d Bäckers Wilhelm Theodor Werner Linnartz. — Am 26.: Johanna Wilhelmine T. d. Hülfsbremsers Heinrich Budewig. Am 28.: Wilhelm Hubert, S. d. Maschinenführers Christian Hubert Weiß. — Maria, T. d. Fabrikarbeiters Heinrich Neumann. — Heinrich Josef, S. d. Metzgermeisters Peter Anton Hasenbeck. — Ferdinanda Christine Therese, T. d Droguisten Georg Doench. — Am 29.: Catharina, T. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Jakob Klaff. — Bernhard Josef Quirinus, S. d. Fabrikarbeiters Anton Gummersbach. — Am 30: Johann, S. d. Formers Emil Walther. — Maria Hubertina Catharina, T. d. Briefträgers Wilhelm Lambert Offermanns. — Wilhelm, S d. Fabrikarbeiters Peter Josef Blasius. — Peter Johann, S. d. Tagelöhners Johann Jakob Ortz. — Johann Hubert Quirinus, S. d. Schreinermeisters Quirin Hubert Erkelenz. — Conrad Heinrich, S. d. Kutschers Conrad Lambertz. — Maria Elisabeth Hubertine, T. d. Fabrikarbeiters Hermann Peter Küpper. — Am 1. Oct.: Johann Mathias Josef, T. d. Tagelöhners Max Josef Welter. — Catharina Josefina, T. d. Postschaffners Wilhelm Ritterbach. — Heinrich Josef Anton, S. d. Metzgers Peter Josef Martin Hoerschkes. — Am 2.: Leonhard Richard Quirinus, S. d. Tagelöhners Leonhard Roemer. — Heinrich Simon, S. d. Formers Wilhelm Kuhlmann. — Am 3.: Josef Jakob, S d. Rangirmeisters Johann Hermes — Helena Hubertina Quirina, T. d Schriftsetzers Laurenz Hubert Weyer. — Am 4.: Wilhelmine Philippine, T. d. Tagelöhners Hubert Caspar Busch. — Anna Margaretha, T. d. Tagelöhners Adam Beyen

Sterbefälle:

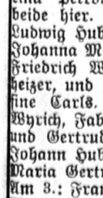
Am 28. Sept.: Theodor Wilhelm Wilms, 2 J. — Am 29.: Maria Elisabeth Kuhlmann, 1 J. — Hubert Funk, Wittwer v. Elisabeth Koch, 58 J. — Am 30.: Anton Esser, 7 M. — Heinrich Adolf Collong, 1 M. — Am 1. Oct.: Anna Nagel, Ehefrau v. Josef Immel, 57 J. — Peter Josef Angermund, 1 J. — Am 2.: Anna Maria Odilia Breuer, 1 J. — Am 3.: Wilhelm Josef Hoppe, 1 M. — Luise Wilhelmine Sickel, Ehefrau v. Cornelius Peter Josef Breuer, 34 J. — Margaretha Kamper, 1 J.

Heirathsverkündigungen:

Friedrich Carl Heusse, Decorateur, zu Düsseldorf, und Sibilla Maria Jansen, hier. — Johann Nolden, Volksschullehrer, zu M.-Gladbach, und Agnes Maria Auguste Schulte, hier. — Heinrich Michael Breuer, Schreiner, und Sophia Hubertina Odenthal, beide hier. — Wilhelm Hemmerden, Fabrikarbeiter, und Anna Maria Catharina Röttgen, beide hier. — Johann Theodor Leis, Bierbrauer, zu Düsseldorf, und Maria Anna Margaretha Leuffen, hier. — Engelbert Sticker, Bahnarbeiter, zu Holzbüttgen, und Maria Margaretha Hambloch hier. — Carl Julius Jentsch, Lichtdrucker und Josefine Hubertine Schierkamp, beide hier. — Peter Adam Heinrich Holte, Schreinermeister, und Wilhelmine Holtschneider, beide hier. — Jakob Hubert Lansen, Wittwer v Catharina Bloemer, Fabrikmeister, und Anna Maria Catharina Jürgens, beide hier. — Heinrich Josef Cremer, Schlosser und Gertrud Maria Scholten, beide hier. — Wilhelm Hubert Hennesen, Tagelöhner und Emma Walther, beide hier. — Wilhelm Hubert Reiner Kleebank, Kaufmann, und Maria Beckmann, beide zu Ratingen. — Leopold Robert Simons, Kaufmann, hier, und Rosalie Alice Stork zu Hamburg.

Heirathen:

Am 28. Sept.: Jakob Rackels, Tagelöhner und Johanna Antoinetta Elisabeth Depner, beide hier. — Franz Wilhelm Xaverius Logen, Knecht, und Maria Bertram, beide hier. — Am 29.: Johann Pesch, Kutscher, zu Düsseldorf und Christine Römer, hier. — Peter Paul Wundes, Fabrikarbeiter, und Maria Ursula Zimmermann, beide hier. — August Wilhelm Hagedorn, Metalldreher, und Wilhelmina Catharina Petronella Hubertina Thomas, beide hier. — Am 2. Oct.: Johann Ludwig Hubert Jennen, Schreiner, u. Johanna Maria Bollen, beide hier. — Friedrich Wilhelm Zwickardt, Hülfsheizer, und Adolfine Hubertine Josefine Carls, beide hier. — Ludwig Wyrich, Fabrikarbeiter, zu Weckhoven, und Gertrud Huberta Lentz, hier. — Johann Hubert Braun, Rangirer, und Maria Gertrud Esser, beide hier. — Am 3.: Franz Josef Philipp Kluxen, Monteur, und Ernestine Bertha Grünke, beide hier. — Johann Josef Scheid, Schneidermeister zu Bingerbrück, und Maria Sophia Wilden, hier. — Franziskus Janssen, Schlachthof-Director und Thierarzt, zu Elberfeld, und Catharina Henrietta Huberta Orlean, hier. — Am 4.: Christian Jakob Nabben, Schuhmachermeister, u. Anna Catharina Winhuisen, beide hier. — Aloysius Heinrich Bebber, Schuhmacher, und Elisabeth Krüll, beide hier — Am 4.: Josef Breuer, Tagelöhner u. Gertrud Margaretha Bingen, beide hier. — Franz Constantin August Braeckeler, Stationsgehilfe, und Catharina Hubertina Hofer, beide hier.



Zwei von der Regierung gestellte **Schweizer Ziegenböcke** stehen zum Decken bereit bei **Heinr. Braun**, Kaarsterheide. Deckpreis **30 Pfennig.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadtgemeinde **Neuß**, an der Furtherstraße belegene, im Grundbuche von Neuß, Kreis Neuß, Band XXVIII, Artikel 1352, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Versicherungsbeamter **Albrecht Winckel** und **Klara** geb. **Krohe** zu Neuß, in gesetzlicher Gütergemeinschaft lebend,

eingetragene Grundstück Flur B, Nr. 1612/322, Furtherstraße, Hofraum, groß 16 ar 93 qm, nebst allen aufstehenden Gebäulichkeiten, mit 675 Mark Nutzungswerth,

am 15. October 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 31. Juli 1900** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 21. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Neuß, **Neußerweyhe**, belegenen, im Grundbuche von Neuß, Band XXX, Artikel 1461, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau **Bernhard Schölling**, **Wilhelmina** geb. **vom Berg** zu Neuß, in Gütern getrennt,

eingetragenen Grundstücke Flur B, Nr. 1925/327, Neußerweyhe, Hausgarten, groß 13 ar 93 qm,
Flur B, Nr. 1924 326, daselbst, Hofraum, groß 8 ar 74 qm,
Flur B, Nr. 1923/326, daselbst, Hofraum, groß 19 qm,
Flur B, Nr. 1922 327, daselbst, Hausgarten, groß 38 qm, nebst allen aufstehenden Gebäulichkeiten, Gebäudesteuerrolle Nr. 1566 a. b. c. d mit 639 Mark Nutzungswerth,

am 15. October 1900, Vormittags 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle zu Neuß — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 23. August 1900** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 24. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf eventl. Verpachtung
von ca. 3 Morg. Spargelanlagen
im Hammfelde zu Neuß.
Am Montag den 5. November 1900, Nachmittags 3 Uhr,

in der Wirthschaft **Josef Servaes** zu Neuß, Crefelderstraße, läßt Herr **Julius Zimmermann** zu Neuß:

circa 3 Morgen Spargelanlage, gelegen zu Neuß im Hammfelde, hinter Geschwister Derendorf, begrenzt von der alten Chaussee und dem Grünenweg, beiderseits von Eigenthum der Stadt Neuß,
in 3 Parzellen,

öffentlich gegen Bürgschaft auf ausgedehnte Zahlungstermine verkaufen oder eventl. auf mehrere Jahre verpachten.

Neuß. Justizrath **Hinderkotte**, Notar.

Verkauf von Concursforderungen.

Am Montag den 8. October cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich auf meiner Amtsstube hierselbst in der Concurssache von Carl Balla hierselbst die sämmtlichen zu der Concursmasse gehörigen ausstehenden Forderungen öffentlich gegen Baarzahlung oder kurzen Zahlungsausstand verkaufen.

Der Concursverwalter:
Wevelinghoven. **Dumoulin,**
Kgl. Notar u. Rechtsanwalt.

Hausversteigerung zu Neuß.

Am Donnerstag den 18. Oct. 1900, Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der zu Neuß verstorbenen Eheleute Bartholomäus Schiffer und Gertr. geb. Jansen zu Neuß im Lokale des Wirthes Th. Esser, Büchel Nr. 33:

das zu Neuß Brandgasse Nr. 16 gelegene Wohnhaus mit allem An- und Zubehör, groß 1 Ar 26 Meter,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath Tils, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Garzweiler.

Montag den 15. October cr., Morgens 10 Uhr,

läßt Frau Wwe. Conrad Faßbender in der Wohnung der Geschwister Faßbender zu Garzweiler ihre, in Folge Umzuges von Düsseldorf nach Garzweiler entbehrlichen, fast neue Hausmobilen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen und zwar:

mehrere größere Oelgemälde, mehrere Tische, 1 Spiegel mit Aufsatz und Console und verschiedene kleinere Spiegel, Rohrstühle, 2 Glas- und 2 Kleiderschränke, 2 Oefen, darunter 1 schöner Mantelofen, 4 complette Betten, 1 Waschkommode, 1 Regulator, Schließkörbe, Kübel, Glas- und Porzellansachen 2c.

Jüchen. H. Kaumanns.

Ein **Ackergütchen** auf dem Lande, mit Obst- und Gartenwirthschaft, nebst einigen Morgen Ackerland zu verpachten. Wo, sagt die Expd.

Bekanntmachung.

Die von der Lokalabtheilung Gladbach angekauften Zuchtstiere werden am **Montag, den 8. Oktober, Vormittags 10 Uhr**, auf dem Ausstellungsplatze von dem Bad-Hotel in Odenkirchen unter nachstehenden Bedingungen versteigert:

1. Die Stiere werden in dem Zustande, in dem sie vorgeführt und ausgestellt werden, ohne weitere Gewährleistung verkauft, und gehen nach dem Zuschlage sofort in das Eigenthum und in die Gefahr des Ankäufers über;
2. der Verkauf geschieht gegen Barzahlung, oder Zahlung zum 1. November d. J. Im letzteren Falle ist ein sicherer, zahlungsfähiger Bürge zu stellen;
3. Viehhändler sind als Käufer ausgeschlossen;
4. als Bieter und Ankäufer werden nur Landwirthe aus den zum Zuchtverbande I gehörigen Lokalabtheilungen Krefeld, Gladbach, Grevenbroich, Kempen und Neuß zugelassen;
5. kein Käufer darf den angekauften Stier ohne Genehmigung des zuständigen Direktors der Lokalabtheilung vor dem 8. Oktober 1901 veräußern oder schlachten lassen:
6. die Stiere sind bis zur nächstjährigen Frühjahrskörung angekört;
7. der Ankäufer verpflichtet sich, die Stiere zur Bedeckung fremder Kühe zuzulassen und mindestens ein Deckgeld von 1 Mark zu erheben.

M.-Gladbach, den 1. Oktober 1900.

Der Lokalabtheilungs-Direktor,
von Bönninghausen,
Königlicher Landrath.

Pius-Verein.

Am **Sonntag den 7. October a. cur., Abends punkt 6 Uhr,** in den unteren Räumen der **Gesellschaft Constantia:**

Generalversammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins.

Vortrag

1.
2. Erörterung über den Neußer Spar- und Bauverein.
3. Politische Rundschau.

Um recht **pünktliches** und zahlreiches **Erscheinen**, sowie um Mitbringen der **neuen Liederbücher** wird gebeten.

Jeder, welcher das **18. Lebensjahr** erreicht hat, kann Mitglied des Vereines werden.

Beitragszahlungen und **Neuanmeldungen** an der Kasse oder bei den Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand.

Gebr. Helfenstein,
Möbelfabrik u. Lager, Grevenbroich.
Einrichtungen für einfache und hochfeine Wohnräume, Hotels, Comptoirs etc.
Stets große Ausstellung von Musterzimmer.
Nur saubere und solide Waare zum billigsten Preise.
Eigene Polsterei.
Großes Lager in Holz- u. Metallsärgen.
Sämmtliche Lieferungen frei in Haus.
Auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnung. Goldene Medaille und Ehrenpreis.

Montag den 8. u. Dienstag den 9. Oktober bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.

Adolph Hirtz,
Grevenbroich, Steinweg 6.

VI. Berliner Pferde-Lotterie.
Unwiderrufliche
Ziehung am 12. October 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werth
100,000 Mark.
Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.
Königsberger Geld-Loose à 3,30 Mk. habe noch vorräthig.
Loose in Neuss zu haben bei C. W. Korten, Niederstr.

Niederrheinische Credit-Anstalt,
Kom.-Ges. a. Aktien Peters & Co.,
Bank-Geschäft, Neuss,
Grundkapital M. 2100000, Reserven M. 4000000
Wir nehmen in jeder Höhe
Spareinlagen
an mit Verzinsung **bis auf Weiteres**
bei neunmonatl. Kündigung zu 4½ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %
Niederrheinische Credit-Anstalt,
Kom.-Ges. a. Aktien Peters & Co.
Telephon 117. Neuß. Büchel 31.

Land-Verkauf zu Belmen.
Mittwoch den 10 October 1900, Nachmittags 1 Uhr,

lassen die Erben des zu Belmen verlebten Ackerers Peter Josef Nobis in dem Wirthschaftslocale von Carl Wilhelms daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

ihre sämmtlichen im Felde von Belmen und Elfgen gelegenen Ackerländereien, groß im Ganzen 2 Hectar 38 Ar 18 Meter.

Näheres besagen die Plakate.

Jüchen. Cremer, Notar.

Rüben- u. Kappusverkauf zu Büderich.
Lanker Rüben, stehend in der Geckshütte und im Rheinfeld, sind in größeren und kleineren Parzellen, sowie **Kappus** centnerweise auf dem Hofe zu haben.

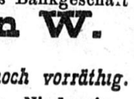
Näheres bei **Hugo Klasen.**

Sämmtliches, gut erh. **Schmiedewerkzeug** zu kaufen gesucht von **H. Gilgen jr.**, Schmiedem., Zons.

Kapitalien
gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße, besorgt Justizrath **Tils**, Notar in Neuß, Erftstraße 80.

Kapitalien
gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar in Wevelinghoven.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven H. Becker.



Schöne, junge **Schweine** zu haben auf **Krahwinkel** bei Grevenbroich.



1 schwarz. Pudel, auf den Namen „Tell“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **W. Forst**, Helpenstein, Bürgermeisterei Hülchrath.

Wilh. Metzer, Architect,
Neuss, Hafenstrasse 66,
Telephon Nr. 23.
Zeichnungen, Kostenanschläge, Bauleitung — auch auswärts — für Kirchen, Schulen, Geschäftshäuser, Fabriken aller Art (gute Disposition für maschinelle Anlagen und spätere Vergrösserung, Maschinen-Fundamente, Transmissionsanlagen), Lagerhäuser mit und ohne Elevatorbetrieb, landwirthschaftliche Bauten, Umbauten, Anfertigung von statischen Berechnungen und Brandschadentaxen.
Langjährige Erfahrungen.
Billigste Bezugsquellen.

Milchtransportkannen
für Bahn-, Wagen- und Handtransport fertigt als Specialität
C. Feuerstock,
Neuß, Friedrichsstraße 5.

Zumbült,
practischer Zahn-Arzt,
Fr. Reich's Nachf.
Sprechstunden: Wochent. 8—6. Sonnt. 9—12.
Neuss, Erftstr. 6.
Man wolle auf die Hausnummer achten.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4 Grevenbroich, Markt 4

Wieder zurück!
Dr. Sechtem,
Spec.-Arzt für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden,**
Düsseldorf, Bismarckstraße 2a
Ecke des Königsplatzes

Habe mich in Düsseldorf
Kaiser Wilhelmstr. 20 I. a. S.
Specialarzt für Chirurgie und Orthopaedie
niedergelassen.
Sprechstunden: ½10—11 Vormittags, ½5—6 Uhr Nachmittags,
Sonntags ½10—11 Uhr Vormittags.
Dr. Lissauer.
Langjähriger Assistenzarzt des Landkrankenhauses in Cassel und Assistenzarzt der chirurgisch orthopädischen Klinik des Herrn Privatdozenten Dr. Vulpius in Heidelberg.

Hautkrankheiten etc.
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Grabdenkmäler
in großer Auswahl zu billigen Preisen
im Marmorgeschäft von Paul Porzelt,
Köln, 27 Sionsthal 27.
Lager auch Melaten, Aachenerstr. Nr. 203, bei Peter Esser.



Meine mechanische **Reparatur-Werkstätte** bringe in empfehlende Erinnerung und bitte den Preis-Courant in meinem Schaufenster zu beachten. Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß mein Lager von dem feinsten Damenschuh bis zum gewöhnlichsten Arbeiterschuh aufs reichste sortirt ist.
Achtungsvoll
M. Plum, Niederstr. 49.

Elfgen.
Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Hause eine
Kohlenhandlung
eröffnet habe und verkaufe nach Grevenbroicher Preis. Bei Zusicherung bester Bedienung bitte um freundlichen Zuspruch.
Heinr. Nagel.

100 Waggon
Prima Wiesenheu, Roggenflegelstroh, gepreßtes Weizen- und Haferstroh
zu kaufen gesucht.
Fritz Jungermann,
Duisburg.

Pianino, neu, m. Gallerie, kreuzsaitig, umständehalber sehr billig zu verkaufen.
Grafenbergerstr. 30, Düsseldorf.

Peek & Cloppenburg,

Schadowstrasse 31—33, Schadowstrasse 31—33.

Special-Abtheilung für Antertigung nach Maass.

Grossartige Auswahl in sämmtlichen Herbst- und Winter-Neuheiten.

Muster-Collectionen stehen gerne zu Diensten.

Düsseldorf. **Berlin.**

Adolph Hirtz

Grevenbroich, Steinweg 6,

zeigt den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

an und empfiehlt seine

dieses Mal ganz besonders grosse Auswahl

in

Damen-Confection.

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, NEUSS, Telephon 187,

empfehlen für die

Winter-Saison:

Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe

in jeder Art, melirt, schwarz, lederfarbig, schottisch und gestreift.

Kinderjöckchen, wollene Aermel, Beinlängen, Gamaschen, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Fäustel, Schuhchen, Kinderkleidchen, Röckchen und Jäckchen.

Unterzeuge.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Hosen u. Jacken.

Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle, Seide und Wolle mit Baumwolle.

Metzger- und Bäckerjacken.

Jagdwesten, Sweaters, schottisch, uni und gestreift.

Radfahrerjacken und Strümpfe.

Arbeitsjacken, Flanellhemden,

Arbeiterhemden, -Hosen, -Jacken u. -Blousen eigener Confection.

Flanell-Damen- u. Kinderhosen.

Damenröcke

in schönster Ausführung, in **Seide, Moiré, Filz, Flanell** und **Wolle,** gestrickt und gehäkelt.

Damenwesten, Zuavenjäckchen u. Schulterkragen.

Hauben

für Damen und Mädchen in Wolle, Chenille, Tricot, Sammet, Plüsch, Spitzen und Seide.

Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhäubchen, weiß und farbig.

Tellermützen

für Knaben und Mädchen in allen Farben, Stoffen u. Ausführungen.

Kindermäntelchen, Capes, Ueberziehjäckchen, Velour-Echarpes

in neuesten schottischen Dessins.

Feder- und Crêpe-Lisse-Boas.

Ball-Echarpes u. Kopf-Fichus

in Seide, Chenille und Wolle.

Große Posten Umschlagtücher

in jeder Preislage, in Wolle, Wollplüsch, Seide, Chenille, Seidenplüsch ꝛc.

Lama- und Velour-Tücher.

Halstücher, Cachenez u. wollene Kinder-Shwals.

Handschuhe:

Glacé, Krimmer, Leder, Seide, Wolle und Tricot,

gestrickt und in allen sonst möglichen Ausführungen.

Arbeitshandschuhe.

Schlaf- u. Pferde-Decken

in großer Auswahl.

Pelzwaaren:

Garnituren, Kragen, Muffs, Baretts.

Neuheiten in Winterbesätzen.

Fertige, angefangene u. vorgezeichnete Stickereien

Englische und deutsche Strickgarne, Nähgarne, Häkel- u. Stickgarne.

Weisswaaren, Kurzwaaren.

Reelle Waare u. Maaße. Billigste Preise.

Complette Betten, Möbel.

Neuss, Niederstr. 1. Erftstr.-Ecke. **J. Gottschalk,** **Neuss, Niederstr. 1. Erftstr.-Ecke.**

25000 Betten wurden vers. Ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind. Gr. Ober-, Unterbett u. **Kissen** 12½, **Prachtv. Hotelbetten** 17½, Rothe **Herrschaftsbetten** 22½ *M.* **Bettfed.** 45 *Pf.*, 95 *Pf.* 1,10. Halbd. 1,85 u. 2,35, feinste 3,50. **Herrl. Schlafdecken** 3,65. Rothe Wolls. Steppd. 6,75 Bettbezug u. K. 4 *M.* Betttücher 1,75. Prima 2,75. **Bettfedern-Muster u. Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour.

A. Kirschberg, Leipzig. 36.

Nordstrasse 58

Runkelrüben sind in viertel und halben Morgen zu haben bei

Wilh. Werhahn, in Büderich.

Sparkasse Sterkrade.

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)

nimmt **Einlagen** bis zu **10 000 Mk.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg:

Regensburger Marienkalender

für das Jahr 1901.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Preis incl. Wandkalender 50 Pfg. = 60 Heller.

Reicher Inhalt und vorzügliche Ausstattung sind anerkannte Vorzüge dieses beliebtesten, katholischen Volkskalenders.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverkäufer.

Weinhandlung

von G. Lersch, Grevenbroich,

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Mühe, Zeit und Geld spart jede Hausfrau, welche die

MAGGI Produkte:

Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao

verwendet. Stets frische Auswahl bei

Peter Dieck, Delicatessen, Krefelderstr. 49.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

ction: Joseph Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs 2 Nummern und als Gratisbeigaben wöchentlich das St. Quirinusblatt und monatlich die Bo[illegible] zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Bote[illegible] Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 229. (Drittes Blatt.) Samstag, 6. October 1900. (Bruno, Franciska.) **27. Jahrgang.**

8 Die italienische Nordpolfahrt.



Der vor Kurzem von seiner Expedition nach dem Polargebiet zurückgekehrte Herzog Luigi hat, wenn auch nicht selbst, so doch durch eine von ihm ausgesandte Schlittenexpedition, den nördlichsten jemals von eines Menschen Fuß betretenen Punkt im Polargebiet erreicht, und zwar unter dem 86° 33′ Nordbreite. Dieser Erfolg, der denjenigen Nansens, der nur 86° 14′ erreichte, noch übertrifft, kennzeichnet die Expedition des Herzogs der Abbruzzen als die bemerkenswertheste unserer Zeit, und daher sei hier an der Hand einer zu dem Zweck entworfenen Karte des betreffenden Polargebiets ein Ueberblick über den Verlauf derselben gegeben. Die Expedition verließ bekanntlich in Archangel das Festland Europas und steuerte direct auf Franz Josefs-Land, das durch den Britischen Kanal bis zur Kronprinz Rudolfs-Insel durchfahren wurde, wo das Schiff in der Teplitz-Bai im Eise festgerieth, und durch Pressungen schwer beschädigt wurde. Man ging hier an Land und organisirte die Schlittenexpedition nach Norden, an welcher der Herzog wegen Erfrierens einiger Finger nicht theilnehmen konnte. Die Expedition wurde von dem Corvettenkapitän Cagni geleitet. Die erste Fahrt über das Eis fand erst im Februar statt. Mangel an Erfahrung bewirkte jedoch, daß die Schlitten untauglich wurden, und da gleichzeitig die Kälte auf 52 Grad Celsius gestiegen war, mußte man umkehren. Am 11. März wurde eine neue Fahrt angetreten, während welcher 3 Personen, nämlich Leutnant Franco Querini, noch ein anderer Italiener, sowie der norwegische Maschinist Stökken den Tod fanden. Eine dritte Abtheilung setzte die Fahrt mit Proviant für 20 Tage fort und kam erst nach einer 44tägigen Abwesenheit zurück. Kapitän Cagni ging nun allein mit 3 Italienern weiter und drang bis 86° 33′ vor. Welche Strecken die Expedition an einem Tage zurücklegen konnte, ist nicht bekannt. Da sie 104 Tage unterwegs war, die Entfernung vom Ausgangspunkt, dem Winterquartier an der Teplitz-Bai, Westküste von Kronprinz Rudolf-Land, bis zu dem höchsten erreichten Punkt, 86° 33′, und wieder zurück zum Winterquartier etwa 170 geogr. Meilen beträgt, würde man auf eine Durchschnittszahl von täglich rund 1½ Meilen kommen. Selbstverständlich ergeben sich für die einzelnen Reisetage ganz andere Strecken, denn die Expedition hat von Zeit zu Zeit Rast gemacht.

Die Mitnahme einer großen Menge guter, für Reisen in der Eisregion geeigneter Hunde, also grönländischer Eskimohunde, oder sibirischer Hunde, ist von besonderer Bedeutung, wie sich wieder bei der Cagnischen Schlittenexpedition zeigt. Sie war nur für 70 Tage ausgerüstet und hätte nicht Nansens nördlichsten Punkt übertroffen wenn sie nicht mit so zahlreichen Hunden ausgerüstet gewesen wäre, von denen ein Theil in den beiden Wochen als Nahrung für die Theilnehmer dienen mußte. Auf der ganzen Schlittenreise wurde Land nicht angetroffen oder gesehen, so daß jetzt erwiesen ist, daß das Petermann-Land nicht existirt. Da man die Rückfahrt auf einer anderen Strecke, als auf der Hinfahrt ausführte, ist ein bedeutendes Polargebiet im Norden von Franz Josef-Land bekannt geworden, auch dessen nördliche Grenzen konnten festgestellt werden. Als Nutzanwendung für künftige Polarreisen, deren Hauptziel die Erreichung des Nordpols selbst ist, ergibt sich aus der Cagni'schen Expedition, daß Schlittenexpeditionen unter einigermassen günstigen Verhältnissen bis auf weiteres noch die günstigsten Aussichten haben, zum Nordpol zu kommen, denn was Cagni zur Umkehr zwang, waren nicht Eisschwierigkeiten, sondern Mangel an Proviat.

In unserer Karte sind zum Vergleich die Reisen von Andrée und von Nansen mit eingetragen. Wohin Andrée's Aufstieg führte, ist unbekannt. Die einzige sichere, erste Kunde vom Verlauf seiner Fahrt, die er durch eine aufgelassene Brieftaube bereits am Abend des Aufstiegtages gab, ist in unserer Karte markirt. Nansens höchster Punkt und seine Rückfahrt von da über Franz-Josefland ist in der Karte ebenfalls verzeichnet, so daß sich ein interessanter Vergleich dieser drei bemerkenswerthesten Nordpolfahrten ergibt.

Nadelmalerei.

Von **Oskar-Wiener-Prag.**

Im Herzen Kleinasiens lag vor Jahrtausenden das stolze Reich der Phrygier. Damals herrschte dort ein König, der liebte Prunk und Pracht wie kein zweiter. Nie hätte er zweimal aus dem gleichen Becher getrunken oder ein und dasselbe Roß bestiegen und seine Gewänder, so herrlich und kostbar sie auch waren, mußten täglich durch neue ersetzt werden. Der Oberkleidermeister des Fürsten hatte darob oft schlaflose Nächte, denn die königlichen Gewänder sollten sich immer durch neue Formen und Farben auszeichnen und stets neue Muster und Figuren zeigen. Diese Ornamente dachte sich der König selbst aus und die Hofweber hatten sie dann auf Leinwand, Wolle oder Seide zu zaubern. Aber eines Tages versagte ihr Kunst. Der Webstuhl war damals noch ein ungelenkes Geräth; nur gerade Linien verschiedener Farben oder höchstens karrierte Muster konnten sie mit ihm herstellen. Da kam der König, so erzählt die Sage, auf den glänzenden Einfall, die Gebilde seiner Phantasie mit Hilfe einer Nadel in die Gewandtstoffe zu sticken. So hat sonderbarerweise jene Kunst, die, wenn wir vom Orient und den Mönchen des Mittelalters absehen, doch seit jeher nur von Frauen geübt wurde, einen Mann zum Erfinder.

Uralt ist diese Kunst. Die Wandgemälde ägyptischer Grabgewölbe, die Skulpturen assyrischer Paläste und die frühesten Vasenbilder der Griechen lassen keinen Zweifel aufkommen, daß damals schon, also vor fast viertausend Jahren, die Kleider Reicher und Vornehmer durch eingenähte Fäden schön geschmückt wurden. Auch Vater Homer kommt oft auf die Kunst des Stickens zu sprechen. Unter den Tugenden und Fertigkeiten, die er an seiner Heldin Helena rühmt, nimmt ihre Meisterschaft in der Herstellung zierlicher Nadelwerke nicht die letzte Stelle ein. Ja selbst die Bewohnerinnen des hehren Olymps sollen für ihren göttlichen Hausherrn liebliche Stickereien verfertigt haben. Minerva, die kluge und weise, hatte sie in dieser Kunst unterrichtet, aber keine der Götterschwestern vermochte ihre Lehrmeisterin zu erreichen. Die Stickereien Minervas, erzählt Ovid, — Dichter wissen bekanntlich alles — waren so wundervoll gearbeitet, daß sie gleich einem Gemälde Licht und Schatten zeigten. Diese und noch viele andere Proben künstlerischer und schriftstellerischer Ueberlieferung sprechen deutlich für das hohe Ansehen, welches die Nadelarbeit schon im klassischen Alterthum genoß. —

Die Technik der Stickerei hat im Wechselspiel der Zeiten mannigfache Wandlungen erfahren. Nicht immer war ein Fortschritt bemerkbar. Von den schlichten Versuchen, die plump und unbeholfen lineare Ornamente festzuhalten trachteten, bis zur freien und schwungvollen Zeichnung reichbewegter Scenen, bis zum farbenschönen Bilde hat der Kunstgeschmack bald hemmend, bald fördernd auf die Technik der Nadelmalerei eingewirkt. Noch heute wird da oft gegen die einfachsten Gesetze der Aesthetik gesündigt.

Die Technik des Kreuzstichs oder Perlstichs, bemerkt ganz richtig Jakob von Falke, ist nur für rein ornamentale Verzierungen, insbesondere geometrische, verwendbar, und je schlichter diese in der Zeichnung sind, um so besser. Je größer die Unterlage, desto größer erscheinen die Stiche und desto gröber wird auch die Arbeit und ihr Anblick. Nimmt man nun auch das Material noch so fein, immer setzt sich das Bild aus Quadraten und Punkten zusammen und die Figuren, Landschaften oder was es sonst Gegenständliches sein mag, alles wird unvollkommen, ja selbst roh und karrikiert in die Erscheinung treten. Deshalb brauchen bildliche Darstellungen den sogenannten Plattstich. Er giebt der Hand die Freiheit der Pinselführung, sie kann mit der Lage der Fäden genau der Zeichnung und Schattierung einer Malerei nachgehen, sie kann die genauen Conturen einhalten und die leisesten Uebergänge der Farben und Töne darstellen.

Es sind der Kunststich und andere ähnliche Methoden, denen wir in der Geschichte der Stickerei zu allererst begegnen, aber auch der Plattstich, ja selbst die Applikation waren seit altersher bekannt. Auch die Handwerkszeuge, mit denen gearbeitet wurde, also Stickrahmen und Nadeln sind durch Jahrtausende in ihrer Art stets gleich geblieben und erst in allerjüngster Zeit hat die Maschinenindustrie auch der Kunststickerei zweckmäßige Vorrichtungen zugeführt. Nur das Material, womit man stickte, war nicht immer dasselbe. So haben beispielsweise die Frauen Mexikos in den Tagen des Cortez mit bunten Federn, die afrikanischen Völkerstämme mit vielfarbigem Bast, die Chinesen mit Seide, die Byzzantiner mit Gold- und Silberdraht, und die Edeldamen der Minnesängerzeit nicht selten mit Frauenhaaren — ihre Stickereien ausgeführt. —

Die Kunst, allerlei Gethier und Menschengestalten, Blumen und Blüthen oder sonst irgend eine Zeichnung mit Hilfe der Nadel festzuhalten, ist gleichfalls von sehr hohem Alter. Die Aegypter hatten sie von den Libyern erlernt und schmückten nicht nur ihre Kleider, sondern auch selbst die Segel ihrer Nilbarken mit prächtigen Nadelmalereien. Aus dem Reiche der Pharaonen dürften die Juden die Kunst des Stickens nach Asien gebracht haben, dort fand sie bei den Persern Pflege und von da aus wurde sie wahrscheinlich den Hellenen übermittelt.

Während die altgriechischen Ehemänner außerhalb des Hauses Zerstreuung und Anregung fanden, waren ihre Frauen verurtheilt, die Tage in strenger Abgeschlossenheit von der Außenwelt zu verbringen. Da mag den Vereinsamten die Kunst des Stickens oft ein gar lieber Tröster geworden sein. Die Römerinnen hingegen überließen diese, wie alle anderen Arbeiten einfach ihren Hausssklaven. Zur Caesarenzeit findet die Kunststickerei berufsmäßige Pflege. Polimytarii nannte man jene Handwerker und römische Autoren berichten viel des Rühmlichen über die Arbeiten, welche unter den kunstgeübten Händen dieser Leute entstanden. Von der einfachsten Borte, die den Rand einer Toga zu zieren hatte, bis hinauf zu den mächtigen, bildergeschmückten Galerien, Zelttüchern, die das Circuspublikum vor den Strahlenbränden der Sonne schützten, besitzen wir die genauesten Schilderungen; auch wissen wir, daß damals bereits Vorhänge und Tapeten mit Stickereien appliziert wurden.

Später, als die stolze Roma ihre Weltherrschaft an das siegreiche Kreuz Christi abtreten mußte, gerieth die Nadelmalerei, wie alle anderen Künste, in den Dienst der katholischen Kirche. Schön ornamentirte Altardecken, Prozessionsteppiche mit Darstellungen aus dem Leben des Erlösers, Fahnen mit den Bildnissen heiliger Männer und Frauen, kostbar gestickte Chorhemden und Ornate gingen aus den Werkstätten der Mönchs- und Nonnenklöster hervor. Berühmte Heimstätten dieser Kunst waren im Mittelalter besonders die frommen Häuser der Benediktiner am Rhein und an der Donau; wie sich überhaupt die deutsche Kirchenkunst in Bezug auf Hebung der Form und Technik der Stickerei hoch verdient gemacht hat.

Lange Zeit hindurch war es nur die Kirche, welche der Kunstgegenstände bedurfte mehr als Palast, Burg und Patrizierhaus, denn wenn auch Gold und Edelgestein in jener Epoche die Leidenschaft der Zeit waren und in alle Sagen hinein spielen, so ist es doch nur der Glanz und Besitz, der reizt, nicht aber das Kunstwerk selbst. Das änderte sich jedoch, als die Kreuzzüge der Ritterschaft eine neue dekorative Welt im Orient zeigten, als die Handelsflotte der Genuesen und Venetianer die Werke arabisch-sarazenischer Kunstgegenstände in das Abendland brachten. Da erkannten die Ritter, daß ihren rauchgeschwärzten, nur mit dem nothdürftigsten Hausrath ausgestatteten Burghallen jede Wohnlichkeit fehle und so schritt man an die Ausschmückung der nackten, weißgetünchten Saalwände. Die Edelfrauen fanden in der Nadelmalerei das geeignetste Mittel, den nüchternen Eindruck ihrer Wohnräume zu mildern und so ließen sie sich in dieser Kunst in den Nonnenklöstern unterweisen.

Uebrigens fand an einzelnen Königshöfen, also in den allerhöchsten Gesellschaftskreisen, die edle Kunst des Stickens viel früher schon eifrige Pflegerinnen. So berichtet man, daß die Töchter Karl des Großen vortreffliche Nadelwerke schufen und daß der Kaiser selbst bei festlichen Gelegenheiten goldgestickte Beinkleider, eine Arbeit seiner Töchter, zu tragen pflegte. Allgemeine Verbreitung fand die Nadelmalerei aber, wie schon erwähnt, erst zur Zeit der Kreuzritterfahrten. Damals lernten die Frauen die Gewänder ihrer Gatten kunstreich mit Wappen und Bildnissen auszuschmücken. Waffenröcke, Feldbinden, die Schabracken der Streitrosse, die Lagerzelte erhielten farbige Bilderzier. Die hochlehnigen Armstühle, die Wandtruhen und Erkerfenster wurden mit buntgestickten Tüchern behängt und alle diese Arbeiten zeigen künstlerische Vollendung und erregen heute noch das Entzücken eines jeden Schönheitsfreundes.

Eine zweite Glanzperiode abendländischer Nadelmalerei brachte uns die Wiedererweckung der Antike, die glorreiche Rennaissance. Während aber einst, in den Tagen der Spät-Gothik, die deutschen Klosterstickerinnen und die Anstalten des burgundischen Hofes vor allem den Plattstich übten, nahm jetzt in Cequecento die italienische Stickerei einfach die applizierte Technik zu Hilfe, mit welcher sich leicht große Flächen bedecken lassen. Trotz der überaus zarten Arbeit war die Ausführung eine vollkommene, selbst jene der Figuren, so weit es der dekorative Zweck verlangte. Die schöne, schwungvolle Zeichnung, der Gleichklang der Farben, die wunderbare Wirkung, welche der italienischen Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts innewohnt, haben eine Fülle ausgezeichneter Werke auch auf dem Gebiete der Nadelmalerei hervorgebracht. (Jakob von Falke „Aesthetik des Kunstgewerbes").

Im nächstfolgenden Säculum tritt der Verfall der Kunststickerei immer deutlicher und deutlicher zu tage; sie kommt auf Abwege. Mangel an Verständniß und weiser Beschränkung, der Glaube, daß sie die Malerei oder gar die Plastik ersetzen könne und nicht zuletzt der Aufschwung der flandrischen Figurenweberei bereiten ihr ein unverdientes Grab. Und wenn auch später das zierliche Rokoko von seinem Gefolge verlangt, daß all diese Damen und Herren in reichgestickten Kleidern einherstolzieren, so lassen sich jene Stickerei-Produkte des Pozellanzeitalters längst nicht mehr mit den meisterlichen Nadelwerken der Vorzeit vergleichen. Es sind meist gute Handwerkerarbeiten, ohne jeden künstlerischen Werth. Man arbeitet mechanisch nach vorgedruckten Mustern und so ist es mit geringen Ausnahmen bis heute geblieben.

Erst in allerjüngster Zeit hat die Nadelmalerei nicht ohne Erfolg schüchterne Versuche gemacht, sich aus ihrer traurigen Verfassung zu erheben und hauptsächlich in der modernen Wohnungseinrichtung steht ihr eine schöne Zukunft bevor. Aber sie wird, falls sie ihre einstige Höhe und Bedeutung wieder erlangen will, aufhören müssen als ein leerer Zeitvertreib, nur als dilettantische Spielerei für müßige Hände zu gelten; ein ernstes Studium, ehrliche Schaffensfreude und Feingefühl wird sie verlangen müssen. Man wird auch nichts Unmögliches von ihr fordern dürfen; keine Bilder und Porträts. Dagegen besitzt sie im zart-weichen Glanz der Wolle und im lichten Metallschimmer der Seide Vorzüge, die ihr eine jede Malerei lassen muß; diese Vorzüge aber sind, rein dekorativer Art. Das sollte man nie und nimmer vergessen.

Vermischtes.

* Der Löwe und sein Barbier. In Yotavfera, einer kleinen Ortschaft in Wales, nicht weit vom Schloße Adelina Pattis, weilte, wie englische Blätter meldeten, in den letzten Tagen Graigraffs Menagerie. Die Geschäfte gingen nicht besonders, und um das Publikum anzulocken, kündigte der Besitzer der Menagerie an, der Bartkünstler des Ortes, Mr. Phillips, werde an einem der nächsten Tage den Löwen Marco rasiren. Zur festgesetzten Stunde betrat denn auch Phillips in Begleitung des Löwenbändigers den Käfig, Marco mußte sich auf einen Stuhl setzen, und Phillips seifte ihn kunstgerecht ein und rasirte ihn. Während der Operation stand aber der Bändiger mit erhobener Peitsche hinter Phillips, und so beschränkte Marco sich darauf, nur wüthend zu knurren und zu fauchen. Phillips aber ist der Held des Tages, und die Leute aus der ganzen Umgegend strömen herbei, um den rasirten Löwen zu sehen.

* Verdächtig. Gast: „Das Beefsteak können Sie wieder mitnehmen, Kellner!" — Kellner: „Warum?" — Gast: „Ja, wissen Sie, wie eben drüben auf dem Kasernenhof „Trab" geblasen wurde, da ist's mir beinahe vom Teller gehüpft!"

* Mißverstanden. Der Professor Müller hat eine Zeitlang bei einer befreundeten Familie zum Besuch geweilt. Als er abreisen will, drückt er in seiner Zerstreutheit der Hausfrau eine Mark als Trinkgeld in die Hand. — Hausfrau: „Herr Professor, Sie haben sich versehen!" — Prof.: „Nein, nein, mehr gebe ich nie." —

Deutschlands grösstes Special-Geschäft.

Anerkannt **beste** und **billigste** Bezugsquelle für

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Herbst-Paletots	Mark	8	bis	Mark	50.	Kaiser-Mäntel	Mark	15	bis	Mark	40.
Winter-Paletots	„	10	„	„	70.	Gummi-Mäntel	„	18	„	„	65.
Ulster (Sport-Paletots)	„	27	„	„	60.	Havelocks (Gummi u. Loden)	„	15	„	„	50.
Rock-Paletots	„	40	„	„	80.	Joppen-Anzüge	„	7	„	„	60.
Pelerinen-Mäntel	„	15	„	„	70.	Jacketrock-Anzüge	„	18	„	„	65.
Hohenzollern-Mäntel	„	30	„	„	65.	Gehrock-Anzüge	„	20	„	„	70.
						Frack-Anzüge	Mark	30	bis	Mark	75.
						Smoking-Anzüge	„	40	„	„	70.
						Jagd-Anzüge	„	30	„	„	65.
						Jagd-Joppen- und -Westen (echt dänisch Leder)	„	15	„	„	50.
						Radfahrer-Anzüge	„	15	„	„	45.
						Sport-Anzüge	„	18	„	„	50.

Loden-Joppen, Haus-Joppen, Sammt-Joppen, Schlafröcke.

Hosen in enormer Auswahl.

G. Hettlage, Düsseldorf.

Kloster- u. Kreuzstrassen-Ecke.

Zweiggeschäft: Krefeld, Neußerstraße 70.

Elegante Anfertigung nach Maaß.

Aus dem hochherrschaftlichen Hause **Düsseldorf, Hofgartenstraße 12a** haben wir auf

Abbruch

zu verkaufen:

Vollständige Eichenholztreppe mit Etagenabschluß, aufgelegte eintheilige und Doppelthüren mit und ohne Glasfüllungen nach neuestem Styl, Fenster, Fensterblenden etc., 40 qm schwarz und weiße Marmorplatten, 32 : 32 cm, nebst Thürschwellen, 30 qm Mettl. Plattenbelag, Bauholz, Sparren, Fußbodenbretter, Niederm. Trittstufen.

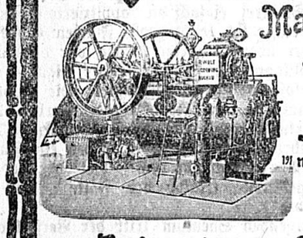
Sämmtliche Sachen sind in bestem Zustande erhalten.

Näheres auf unserem Lagerplatze an der **Winkelfelderstraße.**

Gebr. Jansen, Düsseldorf, Parkstraße 10.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.



Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Köln a. Rhein
Neumarkt 40.

Wichtig für Hausfrauen!

Directer Versandt von allerfeinster Margarine

ab Fabrik an Private

in Postpaketen à 9 Pfund netto

franco jeder Poststation unter Nachnahme.

Marke: Krefelder Blume à M. 6.30
„ Uherema „ „ 5.85

Mache besonders aufmerksam auf meine gesetzlich geschützte Marke **„Anita"** à Mark 6.75, von feinster Naturbutter kaum zu unterscheiden

Muster gratis und franco zu Diensten.

Krefelder Margarine-Werke
Jan C. Uhlenbroek.

Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren,

goldene und silberne Damen- und Herren-Uhren

empfiehlt in moderner und reicher Auswahl

Franz Kriseher,

Düsseldorf,

3 Flingerstr. Gegründet 1850. Flingerstr. 3

Alle vorkommende Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.



Was ist „Nowella"??

„Nowella" ist **thatsächlich** das beste **Bartwuchsmittel** der Welt! **Dankschreiben** aus den höchsten Kreisen beweisen dies. Herr Leutnant v. H. in B. schreibt: Ihr **„Nowella"** ist wirklich **ausgezeichnet**; nach Gebrauch einer Dose Stärke II habe ich einen sehr schneidigen **Schnurrbart** bekommen, dafür meinen besten Dank! **Garantirt unschädlich!** Preis per Dose Stärke I Mk. 2,—; Stärke II Mk. 3,—; in ungünstigen Fällen nehme man Stärke III Mk. 5,—. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages allein vom **Erfinder** und **weltberühmten** Haarspecialisten **Friedrich Hepping, Neuenrade Nr. 173 i. W.** (Porto 40 Pfg.) Bei Nichterfolg Geld zurück.

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 Mk. 3¾%, für höhere Einlagen 3½%.

Millionen Menschen trinken Kaiser's Kaffee.

Die Mischungen von **Kaiser's Kaffee** sind in Folge langjähriger Erfahrung erprobt, wodurch sich derselbe einer so **großen** Beliebtheit erfreut.

Kaiser's Kaffee wird direkt aus den Produktionsländern importirt und ohne Zwischenhandel an die Consumenten abgegeben.

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Markt 14, Niederstr. 19, **Neuss,** Markt 14, Niederstr. 19.

Kölnerstraße 11, ***Grevenbroich,*** Kölnerstraße 11.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original ***SINGER*** Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Düsseldorf. Schadowstr. 47.



Bürresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Käuflich in Mineralwasserhandl., Apothek., Hôtels etc.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Hauptniederlage: Hrch. Stöcker, Neuss, Josefstr.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.**, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung** vorrähtig in

allen Apotheken von Neuss, Heerdt, Bedburg, Grevenbroich.

Inserat-Aufträge

für

auswärtige Zeitungen

besorgt billigst u. schnell

Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Sichere Hilfe

bei **Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleim. d. Athmgs.-org., chron. Katarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affection. &c.**

Seit Menschengedenk. wuchert unt. d. Steinen des garstigen Kalks in Rußl. und eine Pflanze (Herba polygon. cruci Knöterich), welche von Niemand beachtet wurde, bis ein Einsiedler, der sich mit Heilkunde befaßte, die Entdeckung machte, daß der Absud dies. Pflanze der vielen, belonders den nebenstehend. Krankheit en ein sehr wirks. Mittel sei. Gener.-Dep. Emil **Gördel** in **Colberg.** Preis m. gahlr. Attest. pro Packet nur 50 Pfg. Doppel-Packet 1 Mark.

Miethbücher

nach dem neuen bürgerl. Gesetzbuch bearbeitet,

— Stück 10 Pfg. —

Allein zu haben bei

Jac. Breuer,

Krämerstraße 7 und Niederstraße 3.

Weltberühmt!

Halbweisse

Polarfedern.

(Gesetzlich geschützt.)

Nur **2 Mark** per Pfund.

Großartige, vieltausendfach bewährte Spezialität! Kleine, dauneweiche Feder! Uebertrifft an dauernder **Füllkraft** alle anderen Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen! **Geeignet für alle Zwecke!** Für bürgerliche Ausstattungen, ebenso f. Hôtels u. Anstalts-Einricht. besond. empfehlenswert! Garantiert **neu! Beste Reinigung! Vollständig gebrauchsfertig!** Jedes beliebige Quantum **zollfrei** geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **uns. Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co.

in Herford Nr. 80 in Westfalen.

Proben (auch Muster geeigneter Bettstoffe) **umsonst** und **portofrei!**

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen

H. & W. PATAKY

Cöln a/Rh. Breitestr. 9

Centrale: Berlin N.W. 6.

Gegründet 1882.



Backpulver

Puddingpulver

Vanillezucker

Alleinige Fabrikanten:

Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Zu haben bei:

J. A. Willichs Wwe.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Dasselbe ist für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise [illegible] der Wirkung sehr verschieden. — 2. Sehr erfreulich hat [illegible] 3. Ich bin ganz außerordentlich zufrieden. — 4. Unbestreitbar eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — 5. Für den Sehnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut.

Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in viel Apotheken.

„Diskret"

Ackermann's Universal-

! Wanzentod!

rottet **sicher** alle Wanzen mit Brut aus. In Flaschen à 50 u. 100 Pfg. zu haben in der **Mohren-Drogerie Dr. Glan's Nachf.**, Büchel 22.